

## Bezugspreis:

Für Dresden vierteljährlich 2 M. 50 Pf., bei  
den Kaiserl. deutschen Postanstalten vierteljährl.  
lich 2 M.; außerhalb des deutschen Reiches  
irrt Post- und Stempelschlag hinaus.

Einzelne Nummern: 10 Pf.

Ankündigungsgebühren:  
Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner  
Schrift 20 Pf. Unter „Engrosandt“ die Zeile 50 Pf.  
Bei Tabellen- und Ziffernanspr. Aufschlag.

## Erscheinet:

Täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage abends.  
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1295.

## Amtlicher Teil.

Dresden, 29. September. Se. Majestät der König haben dem Kirchschullehrer Cantor Carl August Nestler in Belle das Verdienstkreuz Altersgnädigst zu verleihen geruht.

## Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Bestimmungen in § 17, 2 des Gesetzes, das Volksschulwezen betr. vom 26. April 1873 in Verbindung mit § 15 des Prüfungsordnung vom 1. November 1877 für Lehrer und Lehrerinnen an Volksschulen ist bis auf Weiteres der Bezirksschulinspektor Lößlich in Glauchau zum Commissar für die Wahlfähigkeit-Prüfungen am Seminar in Waldenburg ernannt worden.

Dresden, am 30. September 1890.

Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

Für den Minister:

Dr. Peholdt. Götz.

## Nichtamtlicher Teil.

## Telegraphische Nachrichten.

Hirschberg, 2. Oktober. (W. T. B.) Im Nicengebirge ist heute Schneefall eingetreten.

Wien, 2. Oktober. (W. T. B.) Die niederoesterreichischen Landtagswahlen der Stadtgruppe — ausgenommen Wien mit seinen Vororten — ergaben die Wahl von 10 liberalen, 1 katholisch-sozialen und 1 deutsch-nationalen Abgeordneten.

Wien, 3. Oktober. (Tel. d. Dresden. Journ.) Se. Majestät der König von Sachsen und der Großherzog von Toskana führen heute früh um 3 Uhr zur Jagd nach Schwarzenbach. Ihre Majestäten der Kaiser Wilhelm und Franz Joseph begaben sich um 12 Uhr ebendahin zur Jagd in den sogenannten „Vierundzwanzig Gräben“. Der Himmel ist halb bewölkt, das Wetter etwas windig.

Buda-Pest, 2. Oktober. (W. T. B.) Nach hier eingegangenen meldungen in die Gemeinde Kistek bei Szegedin von einer Feuerbrunst heimgesucht worden, welche bei dem herrschenden Orkan große Ausdehnung annahm. Nach Privattelegrammen soll die Hälfte des Ortes eingeschossen sein.

Belgrad, 2. Oktober. (W. T. B.) Die „Agence de Belgrade“ meldet, in oppositionellen Kreisen seien Gerüchte über eine Ministerkrise verbreitet, dieselben seien aber unbegründet und schienen zum Teil durch die vom König Milan verfügte Entlassung des Gouverneurs des Königs Alexander, Dotsic, veranlaßt zu sein. Der Entschluß Milans habe in radikalen Kreisen große Verstimming hervorgerufen und man höre in denselben äußern, daß die Regierung hierdurch sich zu einem energischeren Vorgehen als bisher veranlaßt fühlen würde.

Dresden, 3. Oktober.

## Eine wirtschaftliche Zukunftsfraage.

Am 1. Oktober hat der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika die Mac Kinley'sche Zolltarifurkunde unterzeichnet und schon am 6. d. Monats tritt das Gesetz, welches den größten Teil der europäischen Industrieprodukte vom nordamerikanischen Markt völlig ausschließt, in Kraft. Je näher dieser Zeitpunkt heranrückt, um so lauter werden die Klagen aus den Kreisen

der Industrie über die amerikanische Rücksichtlosigkeit und umso mehr ziehen sich die Stimmen, welche ein gemeinsames Vorgehen der europäischen Staaten gegen die Union und den Ausschluß der nordamerikanischen Produkte vom europäischen Markt fordern. Schon auf dem internationalen land- und forstwirtschaftlichen Kongreß, der amfangs September d. J. in Wien tagte, wurden die Schritte, welche die Vereinigten Staaten gegen die Einfuhr europäischer Industrieprodukte bereit gehalten, einer Besprechung unterzogen und man sah damals den Beschuß, für die Bildung einer mitteleuropäischen Zollliga — nicht eines großen Zollvereins mit einer gemeinschaftlich zu bewachenden Grenze und einer gemeinsamen Zollbehörde, sondern eines Gebietes mit ausgleichenden Zwischenzöllen zu wirken. Der Beschuß lautete: „1) Der Kongreß erklärt im Interesse der land- und forstwirtschaftlichen Industrien Mitteleuropas die Schaffung einer mitteleuropäischen Zollliga, innerhalb welcher eventuell die Interessen einzelner Produktionszweige durch Differentialzölle zu wahren wären, für notwendig. 2) Der Kongreß erklärt es als eine Forderung der Gerechtigkeit, daß a) zwischen den dieser Zollliga angehörenden Staaten bezüglich ihrer Zolltarifpolitik solche bindende Abmachungen getroffen werden, welche eine wirtschaftliche Schädigung eines der Zollliga angehörigen Staates durch die Eisenbahn- oder Schiffahrtszölle eines anderen Verbandsstaates unmöglich machen; b) die Valutaverhältnisse der dieser Liga angehörenden Staaten auf einheitlicher Basis geordnet werden.“

Aus der Hoffnung dieses Beschlusses geht unzweifelhaft hervor, daß man die Schwierigkeit der Ausführung des Gedankens einer mitteleuropäischen Zollvereinigung sehr wohl empfand. Immerhin aber war der Plan einer Verbindung der europäischen Volksfamilien zu einer friedlichen Vereinigung aufgegriffen und seine Verwirklichung ist seitdem in der mitteleuropäischen Presse vielfach allen Ernstes befürwortet worden. Eine Reihe hervorragender deutsche Blätter sprachen sich dahin aus, daß ein wirkliches Mittel gegen die zollpolitischen Maßnahmen Amerikas nur in dem geschlossenen Vorgehen aller mitteleuropäischen Staaten zu finden sei, und neuerdings sind auch in Frankreich sehr beachtenswerte Stimmen laut geworden, welche die gleiche Auffassung vertreten. So veröffentlichte vor kurzem das offizielle Organ der französischen Regierung, der Pariser „Sécu“, einen Artikel, der sich in diesem Sinne aussprach und heute kommt das Blatt schon wieder auf den Plan eines mitteleuropäischen Zollvereins zurück und bespricht ihn eingehend. Es beruft sich bei seinen Ausführungen auf die Erklärungen, welche ihm ein aus Deutschland zurückkehrender Diplomat gegeben habe und die in dem Saße gipfel: Europa hat den Kampf anzunehmen und Wunde für Wunde zu schlagen.

„Unser Gewährsmann, so fährt das Blatt dann fort, brachte aus Deutschland einen ebenso starken wie tiefen Eindruck mit und behauptete, daß der Böllertkrieg nur möglich sei, wenn ganz Europa zusammenstehe. Er hielt diesen Plan für ausführbar; er sprach sogar davon, daß Frankreich, wenn es in Deutschland die einleitenden Schritte thue, sicher sei, Gehör und beim Kaiser eine rückhaltlose Hilfe zu finden; er schien anzudeuten, daß ein derartiger Schritt, der den günstigsten Einstrom auf die internationale Politik haben würde, geradezu erwartet werde. Wenn wir diese Erklärung in Kürze hier wiedergeben, so thun wir es nur, weil unser Gewährsmann uns durchaus ermächtigt schien, so neue Gedanken auszusprechen. Seit unserer ersten Mitteilung sind in England und Italien mehrere Artikel erschienen, welche von denselben Seiten hin verdient

Der Bettler schien verlegen und wandte sich von ihr ab.  
„Was schwätz da die dumme Dirne?“ unterbrach er sie.  
„Damals, in jener Nacht“, fuhr Bitti fort, „wie das Böglerwirtshaus in Alpbach abgebrannt ist.“  
„Was weiß ich vom Böglerwirt.“ brummte der Bettler betroffen, während er sich das Haar aus der Stirne strich. Eine tiefe Narbe zog überhalb der Brauen gegen die linke Schläfe hin.  
„Ja, ja, Du bist's“, rief die Sennnerin und trat ganz nahe an ihn heran, „jetzt erkenn' ich Dich. Du bist der Wölbrenner!“ Die Narbe hier an der Stirn, die Dir damals der Knecht des Bögler belächelt, hat Dich verraten; bekannte, daß mein Vater unglücklich gewesen ist.“

Bei den letzteren Worten hatte Bitti den Bettler am Arm ergriffen, als ob sie ihn festhalten wollte.

„Ich weiß nichts von Dir und von Deinem Vater,“ entgegnete er, sich loswindend, „loß mich.“

„Nein, nicht eher, als bis Du mir Riede gestanden hast!“ rief Bitti mit lauter Stimme. „Du sollst nicht von der Stelle kommen, ehe Du alles bekannt hast, und auslöschen will ich's in die Welt, was Du gethan, und sie sollen Dich finden. Deine Zeit ist zu Ende und Dein Verbrechen ist an den Tag gekommen.“

Mit diesem Aufruf hielt Bitti ihn am Arm fest, während er aus der Hütte zu entrinnen suchte. Auf einmal funkelte ein Dolch in seiner Hand.

„Bart!“ schrie er, „ich will Dich stumm machen, wenn Du sonst nicht schwigen kannst.“

die Angelegenheit eine ernste, vorurtheilsfreie Erwägung und die Aufmerksamkeit unserer Regierung.“

Es muß dahingestellt bleiben, ob die von dem Gewährsmannen des „Sécu“ geltend gemachte Ausfassung bezüglich Deutschlands das Richtige trifft. Eine ähnliche Auffassung, welche nach dieser Richtung hin einen Schluss zulässt, ist bis jetzt noch nicht erfolgt. In jedem Falle aber verdient die Anregung eines der französischen Regierung nahestehenden Blattes sowohl in wirtschaftlicher als auch in politischer Beziehung besondere Beachtung. Es wird darin ein Ton angeschlagen, welcher zeigt, daß man in sehr einflußreichen Kreisen einer wirtschaftlichen Annäherung der mitteleuropäischen Staaten unter einander nicht abgeneigt und daß man vor allem auch dem verhaschten Deutschland gegenüber andere Seiten aufzuzeigen gewillt ist. Hierin, in dieser entgegengesetzten Haltung, liegt eines der bedeutendwollkosten Momenten der Auslassung des halbmäthigen Pariser Blattes. Denn daß der projektierte Zollvereinigung der mitteleuropäischen Staaten schon in Balde zu stande kommen sollte, ist kaum zu hoffen. Und für sich ist der Plan ja wunderlich, den Amerikanern und ihrer Mac Kinley-Bill einen Bund Europas entgegenzustellen, der Gleiches mit Gleichen vergilt. Bei der gegenwärtigen politischen Lage aber dürften denselben doch die erheblichsten Schwierigkeiten entgegenstehen und seine Verwirklichung wird darum wohl der Zukunft überlassen bleiben müssen.

## Tagesgeschichte.

Dresden, 3. Oktober. Für die unter dem Reiche des Königl. Ministeriums des Innern stehenden landwirtschaftlichen und gewerblichen Beamten und Lehrer, welche Staatsdiencereignenschaft nicht besitzen, ist im Jahre 1886 eine Pensionsklasse begründet worden, deren Verwaltung unter Mitwirkung der statutarisch geordneten Rahmenorgane vom Ministerium des Innen geleistet wird.

Um ihren Beamten den Beitritt zu dieser segensreichen wirkenden Kasse zu ermöglichen, hatten die Vorstände der Sächsischen Textilindustriegenossenschaft, der Sächsischen Holzindustriegenossenschaft und der Land- und forstwirtschaftlichen Genossenschaft für das Königreich Sachsen im vergangenen Frühjahr sich an das Ministerium des Innern sowie gleichzeitig an die Ständedekammerung mit je einem Gesuche gewendet, unter dem Erbitten zum anteiligen Ertrag des zu Gunsten der seitherigen Mitgliederklasse entgegenstehenden Staatszuschusses aus Genossenschaftsmitteln.

Nachdem die Ständedekammerung gegen dieses Ge-

such Bedenken nicht gefaßt und dasselbe der Staatsregierung zur Erwidigung überwiesen hatte, sind inzwischen die Bedingungen für die Aufnahme der in Frage kommenden neuen Mitgliederklasse einer Erörterung unterzogen und mit Bezug auf die Erweiterung der Rahmenrichtlinien die Statuten neu redigiert worden.

Die neuen vom Königl. Ministerium des Innern inzwischen bestätigten Satzungen der Pensionsklasse sind am 1. Oktober in Kraft getreten. Neben den seitlichen Mitgliederklasse sind nunmehr auch die Beamten der auf Grund der Unfallversicherungsgefege errichteten Berufsgenossenschaften, deren Bezug sich nicht über das Gebiet des Königreichs Sachsen erstreckt, sowie die Beamten der zur Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung für das Königreich Sachsen errichteten Versicherungsanstalt zum Beitritt berechtigt. Für die ebenbeschriebenen Beamten ist neben den von allen Rahmenmitgliedern gleichmäßig in der seitherigen Höhe zu entrichtenden Mitgliedsbeiträgen und Zuschüssen ein weiterer Jahreszuschuß in Höhe von 2% der Diensteinommensbeträge im Bei-

Der Bettler schien verlegen und wandte sich von ihr ab.

„Was schwätz da die dumme Dirne?“ unterbrach er sie.

„Damals, in jener Nacht“, fuhr Bitti fort, „wie das Böglerwirtshaus in Alpbach abgebrannt ist.“

„Was weiß ich vom Böglerwirt.“ brummte der Bettler betroffen, während er sich das Haar aus der Stirne strich. Eine tiefe Narbe zog überhalb der Brauen gegen die linke Schläfe hin.

„Ja, ja, Du bist's“, rief die Sennnerin und trat ganz nahe an ihn heran, „jetzt erkenn' ich Dich. Du bist der Wölbrenner!“ Die Narbe hier an der Stirn, die Dir damals der Knecht des Bögler belächelt, hat Dich verraten; bekannte, daß mein Vater unglücklich gewesen ist.“

Bei den letzteren Worten hatte Bitti den Bettler am Arm ergriffen, als ob sie ihn festhalten wollte.

„Ich weiß nichts von Dir und von Deinem Vater,“ entgegnete er, sich loswindend, „loß mich.“

„Nein, nicht eher, als bis Du mir Riede gestanden hast!“ rief Bitti mit lauter Stimme. „Du sollst nicht von der Stelle kommen, ehe Du alles bekannt hast, und auslöschen will ich's in die Welt, was Du gethan, und sie sollen Dich finden. Deine Zeit ist zu Ende und Dein Verbrechen ist an den Tag gekommen.“

Mit diesem Aufruf hielt Bitti ihn am Arm fest, während er aus der Hütte zu entrinnen suchte. Auf einmal funkelte ein Dolch in seiner Hand.

„Bart!“ schrie er, „ich will Dich stumm machen, wenn Du sonst nicht schwigen kannst.“

Der Bettler schien verlegen und wandte sich von ihr ab.

„Was schwätz da die dumme Dirne?“ unterbrach er sie.

„Damals, in jener Nacht“, fuhr Bitti fort, „wie das Böglerwirtshaus in Alpbach abgebrannt ist.“

„Was weiß ich vom Böglerwirt.“ brummte der Bettler betroffen, während er sich das Haar aus der Stirne strich. Eine tiefe Narbe zog überhalb der Brauen gegen die linke Schläfe hin.

„Ja, ja, Du bist's“, rief die Sennnerin und trat ganz nahe an ihn heran, „jetzt erkenn' ich Dich. Du bist der Wölbrenner!“ Die Narbe hier an der Stirn, die Dir damals der Knecht des Bögler belächelt, hat Dich verraten; bekannte, daß mein Vater unglücklich gewesen ist.“

Bei den letzteren Worten hatte Bitti den Bettler am Arm ergriffen, als ob sie ihn festhalten wollte.

„Ich weiß nichts von Dir und von Deinem Vater,“ entgegnete er, sich loswindend, „loß mich.“

„Nein, nicht eher, als bis Du mir Riede gestanden hast!“ rief Bitti mit lauter Stimme. „Du sollst nicht von der Stelle kommen, ehe Du alles bekannt hast, und auslöschen will ich's in die Welt, was Du gethan, und sie sollen Dich finden. Deine Zeit ist zu Ende und Dein Verbrechen ist an den Tag gekommen.“

Mit diesem Aufruf hielt Bitti ihn am Arm fest, während er aus der Hütte zu entrinnen suchte. Auf einmal funkelte ein Dolch in seiner Hand.

„Bart!“ schrie er, „ich will Dich stumm machen, wenn Du sonst nicht schwigen kannst.“

Der Bettler schien verlegen und wandte sich von ihr ab.

„Was schwätz da die dumme Dirne?“ unterbrach er sie.

„Damals, in jener Nacht“, fuhr Bitti fort, „wie das Böglerwirtshaus in Alpbach abgebrannt ist.“

„Was weiß ich vom Böglerwirt.“ brummte der Bettler betroffen, während er sich das Haar aus der Stirne strich. Eine tiefe Narbe zog überhalb der Brauen gegen die linke Schläfe hin.

„Ja, ja, Du bist's“, rief die Sennnerin und trat ganz nahe an ihn heran, „jetzt erkenn' ich Dich. Du bist der Wölbrenner!“ Die Narbe hier an der Stirn, die Dir damals der Knecht des Bögler belächelt, hat Dich verraten; bekannte, daß mein Vater unglücklich gewesen ist.“

Bei den letzteren Worten hatte Bitti den Bettler am Arm ergriffen, als ob sie ihn festhalten wollte.

„Ich weiß nichts von Dir und von Deinem Vater,“ entgegnete er, sich loswindend, „loß mich.“

„Nein, nicht eher, als bis Du mir Riede gestanden hast!“ rief Bitti mit lauter Stimme. „Du sollst nicht von der Stelle kommen, ehe Du alles bekannt hast, und auslöschen will ich's in die Welt, was Du gethan, und sie sollen Dich finden. Deine Zeit ist zu Ende und Dein Verbrechen ist an den Tag gekommen.“

Mit diesem Aufruf hielt Bitti ihn am Arm fest, während er aus der Hütte zu entrinnen suchte. Auf einmal funkelte ein Dolch in seiner Hand.

„Bart!“ schrie er, „ich will Dich stumm machen, wenn Du sonst nicht schwigen kannst.“

Der Bettler schien verlegen und wandte sich von ihr ab.

„Was schwätz da die dumme Dirne?“ unterbrach er sie.

„Damals, in jener Nacht“, fuhr Bitti fort, „wie das Böglerwirtshaus in Alpbach abgebrannt ist.“

„Was weiß ich vom Böglerwirt.“ brummte der Bettler betroffen, während er sich das Haar aus der Stirne strich. Eine tiefe Narbe zog überhalb der Brauen gegen die linke Schläfe hin.

„Ja, ja, Du bist's“, rief die Sennnerin und trat ganz nahe an ihn heran, „jetzt erkenn' ich Dich. Du bist der Wölbrenner!“ Die Narbe hier an der Stirn, die Dir damals der Knecht des Bögler belächelt, hat Dich verraten; bekannte, daß mein Vater unglücklich gewesen ist.“

Bei den letzteren Worten hatte Bitti den Bettler am Arm ergriffen, als ob sie ihn festhalten wollte.

„Ich weiß nichts von Dir und von Deinem Vater,“ entgegnete er, sich loswindend, „loß mich.“

„Nein, nicht eher, als bis Du mir Riede gestanden hast!“ rief Bitti mit lauter Stimme. „Du sollst nicht von der Stelle kommen, ehe Du alles bekannt hast, und auslöschen will ich's in die Welt, was Du gethan, und sie sollen Dich finden. Deine Zeit ist zu Ende und Dein Verbrechen ist an den Tag gekommen.“

Mit diesem Aufruf hielt Bitti ihn am Arm fest, während er aus der Hütte zu entrinnen suchte. Auf einmal funkelte ein Dolch in seiner Hand.

selben keineswegs auf dieses Gebiet. Der in liche Abhilfe einzelner auf dem Gebiete der Krankenversicherung hervorgetretener Mängel, und die Thätigkeit der Krankenfassen in den letzten Jahren, namentlich ihr rühmliches Übersiegen der Influenza-Epidemie, hat die schon früher gewonnene Erfahrung nur bestätigen können, daß das Krankenversicherungsgesetz sich im allgemeinen durchaus bewährt hat. Die Abänderungen werden sich daher mehr auf Einzelheiten beziehen. Unter anderem ist auch, wie die W. B. R. hören, dem freien Hilfsfassenwochen Aufmerksamkeit geschenkt worden, und zwar dahin, daß die Erfüllung der Versicherungspflicht durch Teilnahme an einer freien Hilfsfasse nur dann zugelassen wird, wenn den Mitgliedern der letzteren die Gewähr für das Mindestmaß der im Gesetz vorgeschriebenen Unterstützung geboten wird und das durch die Befreiung der Bildung freier Kosten die allgemeine Durchführung des Krankenversicherungsgesetzes nicht gefährdet wird. Man dürfte übrigens kaum fehlgehen, wenn man annimmt, daß maßgebenden Orts nach wie vor die Absicht besteht, ebenso wie heuerzeit die Entzölfe zu den Unfall- und Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzen, auch die vorliegende Novelle alsbald in ihrem Wortlaut zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, um den weitesten Kreisen Gelegenheit zu geben, sich zu der selben zu äußern.

Die zur Vorlage an den Bundesrat und Reichstag bestimmten und im Reichsamt des Innern zusammengestellten amtlichen Mitteilungen aus den Jahresberichten der mit Beaufsichtigung der Fabriken betrauten Beamten für 1889 sind im Berlage von W. A. Bruer in Berlin erschienen. Dieselben stellen wieder einen statlichen Band authentischen Materials über unsere gewerblichen Zustände dar, der diesmal noch mehr Beachtung als sonst finden dürfte, weil die Reichstagsverhandlungen über die Gewerbeordnungsskizze schon im nächsten Monat wieder aufgenommen werden sollen. Die Mitteilungen für 1889 unterscheiden sich von den früheren dadurch, daß in ihnen zum ersten Male ein Bericht über die Ergebnisse der Fabriktauffahrt in Elsass-Lothringen vorliegt, wo das Gesetz, betreffend die Einführung der Gewerbeordnung vom 27. Februar 1888, mit dem 1. Januar 1889 in Kraft getreten ist. Die Fragen, auf welche die Aufsichtsbeamten im Berichtsjahr ihre besondere Aufmerksamkeit zu richten hatten, betrafen, wie aus den Mitteilungen bekannt wird, die Beschaffenheit namentlich der größeren Fabriken in Beziehung auf ihre Feuer Sicherheit und ihre Einrichtungen zur Sicherung der Arbeiter im Falle einer Feuerbrunst sowie die in dieser Beziehung wahrgenommenen Maßnahmen und die wirksamsten Mittel zu ihrer Be seitigung. Die Fragen haben in der Mehrzahl der Berichte, zum Teil unter Ausführung der geltenden gesetzlichen oder politischen Bestimmungen, eine eingehende Erörterung gefunden. Um übrigen zerfallen die Mitteilungen, wie gewöhnlich in Abschnitte über die Unterteilung der Aufsichtsbezirke, der Zuständigkeits- und Thätigkeits der Beamten, den Stand der Industrie und des Arbeitsmarktes, über jugendliche Arbeiter, Arbeiterinnen und Arbeiter im allgemeinen, Schutz der Arbeiter vor Gefahren, Schutz der Nachbarn genehmigungspflichtiger Anlagen und über wirtschaftliche und soziale Zustände der Arbeitervölkerung und Wohlfahrtsanstaltungen. Es ist den Mitteilungen ein umfangreiches Sachregister beigegeben, durch welches die Orientierung in dem Berichte außerordentlich erleichtert ist.

Dem Bundesrat ist heute die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz zugegangen und von demselben in der heutigen Plenaritztagung den zuständigen Ausschüssen zur Vorberatung überwiesen worden. Die Novelle hat eine über mehrere Jahre sich erstreckende Vorgeschichte. Schon im Jahre 1887 wurde im Reichsamt des Innern eine Kommission von Sachverständigen versammelt, um über die dem Gesetz vom 15. Juni 1883 anhaftenden Mängel hinzuholen abzugehen. Im Jahre 1888 wurde dann die Novelle im Reichsamt des Innern ausgearbeitet und somit gefördert, daß in der Thronrede bei der Eröffnung der Reichstagsitzung von 1888/89 ihre Einbringung in Aussicht gestellt werden konnte. Sie wurde jedoch in der genannten Tagung nicht vorgelegt, weil in derselben der Reichstag bis Ende Mai mit der Invaliditäts- und Altersversicherung beschäftigt war. Auch in der Tagung von 1889/90 sah man von dieser Einbringung ab, weil durch den Ablauf der Legislaturperiode im Februar 1890 die Tagungszeit beschränkt war. Man wird von der Novelle keine grundstürzende Änderung des Krankenversicherungsgesetzes erwarten dürfen. Die oben erwähnte Thronrede bezeichnete als die Aufgabe derselben die ge-  
setz

selben keineswegs auf dieses Gebiet. Der in liche Abhilfe einzelner auf dem Gebiete der Krankenversicherung hervorgetretener Mängel, und die Thätigkeit der Krankenfassen in den letzten Jahren, namentlich ihr rühmliches Übersiegen der Influenza-Epidemie, hat die schon früher gewonnene Erfahrung nur bestätigen können, daß das Krankenversicherungsgesetz sich im allgemeinen durchaus bewährt hat. Die Abänderungen werden sich daher mehr auf Einzelheiten beziehen. Unter anderem ist auch, wie die W. B. R. hören, dem freien Hilfsfassenwochen Aufmerksamkeit geschenkt worden, und zwar dahin, daß die Erfüllung der Versicherungspflicht durch Teilnahme an einer freien Hilfsfasse nur dann zugelassen wird, wenn den Mitgliedern der letzteren die Gewähr für das Mindestmaß der im Gesetz vorgeschriebenen Unterstützung geboten wird und das durch die Befreiung der Bildung freier Kosten die allgemeine Durchführung des Krankenversicherungsgesetzes nicht gefährdet wird. Man dürfte übrigens kaum fehlgehen, wenn man annimmt, daß maßgebenden Orts nach wie vor die Absicht besteht, ebenso wie heuerzeit die Entzölfe zu den Unfall- und Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzen, auch die vorliegende Novelle alsbald in ihrem Wortlaut zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, um den weitesten Kreisen Gelegenheit zu geben, sich zu der selben zu äußern.

— Dr. Tatitschew, der bekannte russische Privat- und Wanderdiplomat, hat in seinen Publikationen über seinen Besuch in Sofia, die wir infolge ihres zweifelhaften Eindrucks unserer Leser mitgeteilt nicht für gut befunden, unter anderem über ein Gespräch zwischen ihm und dem Botschafter des deutschen Generalkonsuls in Sofia berichtet. Dazu schreibt die „Woch.“:

„Wir sind in der Lage, zu versichern, daß das, was Dr. Tatitschew über den Aufenthalt dieses Gesprächs geschrieben hat, in allen wesentlichen Punkten lediglich auf die Phantasie des Ge nannten zurückzuführen ist. Es ist auch speziell anzufügen, daß der deutsche Botschafter, Frhr. v. Wangenheim, dem Hrn. Tatitschew, wie dieser behauptet, die Unterredung mit dem Minister Stambulow vermisst habe.“

Der mit Wahrnehmung der russischen Interessen in Bulgarien tätige Botschafter hat den ehemaligen russischen Diplomaten, als dieser ihn zu seinem mündlichen Bericht vorschickte, lediglich wenig anstrengt, wenn sie nicht darauf rechnen, daß vor uns an der Krieg der Arbeiter gegen die Arbeitgeber auf deutschem Boden mit verdeckten Mitteln geführt werden und in schweren Katastrophen des Arbeitmarktes gipfelt werden. Von dem Augen, den die englischen Fabrikarbeiter aus der mutmaßlichen Erhöhung des deutschen Wertes ziehen werden, denkt John Duran den Löwen an, der sich und seine Tochter einzuhören scheint. Mit einem Wort, während die deutsche Sozialdemokratie gegen die Grundzüge der sozialistischen Institutionen stark zu rufen schaftet, sehen ihre ausländischen Genossen weiter, und sie tragen am Ende ihre Verantwortung, sich seiner Zeit an dem von der deutschen Sozialdemokratie ihren gelehrten Lärm zu wenden.

Es ist doch ein schones Ding um den Beifall des Auslands, der den deutschen Sozialdemokraten ihr „Triumph“ am 1. Oktober zu tragen weiß.

Wien, 2. Oktober. Der deutsche Botschafter Prinz Heinrich VII. Reuß richtete an den Bürgermeister Dr. Priz folgendes vom 1. Oktober datiertes Schreiben:

„Se. Majestät des Kaiser und König, sehr allernächster Herr, hat mir zu befreien geruht, um Hochgeborenen auszusprechen, wie sehr der großherzigste und wahrhaft herzhafte Empfang, welcher die höchsten Herrschäftsmitglieder die Residenzstadt Wien und ihre Bewohner heute bereitet haben, Seinem Exzellenz erfreut hat. Um der Ehre des Oberbaurats Berger, dem Vorstand des Städtebauministers, um die geschmackvolle Ausbildung der Stadt neben Ihnen erworben zu danken, geruhten Sie, dem König Seine Freunde und Seines Landes zu geben, haben Se. Majestät geruht, Ihnen, Dr. Bürgermeister, den König Kronenort zweiter Klasse mit dem Stern zu verleihen, und ich treffe mich, Ihnen die Insignien dieser Ordens anliegend ergeben zu überreichen. Zugleich vertheile ich Ihnen, Ihr Hochgeborenem mitzuteilen, daß Se. Majestät in Anerkennung der Verdienste, welche sich der Oberbaurat Berger, der Vorstand des Städtebauministers, um die geschmackvolle Ausbildung der Stadt neben Ihnen erworben zu danken, geruhten Sie, dem König Kronenort zweiter Klasse zu verleihen, dessen ebenfalls bestollene Insignien Sie bitte, dem Botschafter überreichen zu wollen. Gleichzeitig haben Se. Majestät geruht, 3000 fl. für die Armen Wiens zu widmen, welche ebenfalls anbei folgen, und deren Verwendung ich Dr. Hochgeborenen einstimmigem Consens überlassen darf. Mit ausgedehnter Hochachtung Heinrich VII. Prinz Reuß.“

Paris, 1. Oktober. Es ist vorauszusehen, daß beim Zusammentritt der Kammer einige Mitglieder die Wiederaufnahme des Projetes Boulangers verlangen werden. Der Senat kann aber als hoher Gerichtshof nicht mehrmals über Thatsachen, wenn sie im Zusammenhang mit denen schon von ihm verurteilten stehen, beraten, sondern muß von der Regierung durch ein Dekret von neuem dazu angewiesen werden. Der „Rappel“ glaubt nicht, daß die Regierung bis jetzt über die Möglichkeit der Wiederaufnahme des Projetes beraten hat und überhaupt, daß sie nach den glänzenden Erfolgen der Wahlen von 1889 und nach dem allgemeinen Frieden, dessen sich das Land heute erfreut, neue Unruhe, die die Wiederaufnahme des Projetes mit sich brachte, wachrufen lassen wird. Auf alle Fälle ist die Kammer weder die Wiederaufnahme des Projetes vom vorjährigen Jahr, noch einen neuen Projet zu fordern berechtigt. Sie kann höchstens die Regierung um ihre Meinung befragen.

— Der Budgetausschuß der Kammer ist von seinem Obmann Gaspari-Perrin auf den 13. d. einberufen und soll am 14. die Darlegungen des Finanzministers Rouvier über die Mittel zur Deckung des Defizitbetrags von 13 Mill. fr. entgegnehmen. — Das heutige Kapitel der „Conférence des Boulangistes“ im „Figaro“ entbehrt völlig der politischen Anspielung; es ist mit Schilderungen darüber ausgefüllt, wie Boulangers das ihm für die Zwecke seiner politischen Partei bewegung überwiegend Geld zu einem großen Teile verprägte; für Zeitungen, welche die Sache hätten vertreten sollen, hatte er nie Geld. Auf diesen Umstand sucht Dr. Werner die Wahlniederlagen seiner Freunde zurückzuführen. — Kardinal Lavater wird von Rom wieder nach Afrika in seinen Rückenrengel zurückkehren. Pauline Savary erinnert heute im „Figaro“ an den großen Streit zwischen Mgr. Lavater und Mgr. Mahon. Im Jahre 1866 schlug Marshall de M. Mahon als Generalgouverneur von Algerien den Bischof Lavater in Nancy zum Bischof von Algier vor und sein Antrag wurde vom Kaiser genehmigt. Lavater hatte kaum seine afrikanische Stellung eingenommen, als er erkannte, daß das damalige Verwaltungssystem wäre in der Lage gewesen, bei eingehenden Steuererhebungen höhere Summen einzutragen, im Interesse der Reaktion; seine jedoch geringere Erträge veranlaßt.

Die Bilanz des Staatshaushalt erzielte bei 300 000 000 fl. Dieses Ergebnis, welches mit lebhaften Verlusten zusammen wurde, erscheint nun so leichter, als der Verlust zusammengezogen wurde, wie sie von den europäischen Finanzpolitisern des Auslands, gar nicht seien, daß das Reich

eines solchen Tages auf dem Hagen geht, daß die französischen Finanzbeamten nur zuschlagen brauchen, um die Freiheit des Sieges, die ihnen gleichsam auf dem Präsidium selbst entgegentragen wird, sich anzueignen, und daß gleichzeitig die Engländer als laufende Leben der in Guernsey und Jersey zwanziger britischen Industrielten Konkurrenz das wieder eroberte Monopol des Weltmarktes darüber ausdeutzen denn je zuvor. Es sind das seine militärischen Voraussetzungen, London Ergebnis von Beobachtungen, die jeder anstellen, bezüglich kann seit zwey Jahren erschien die deutschen Sozialdemokraten stehen, der es hören will, daß sie den Erwerb eines Sozialstaates durch den Verlust eines öffentlichen Kredites halten, die lieber heute wie weniger ehrlich gemacht werden müsse, damit Deutschland von Frankreich wieder zu Gnade angenommen werden könne. Nach sie aber ist das irgend eine Weise in diesen zwey Jahren gehört, daß ein französischer Sozialdemokrat seinen zweyjährigen Vertrag auf das Reichsland erlaubt habe, um den Preis eines guten Unternehmens beider benachbarten Nationen willen. Die französischen Sozialdemokraten können daher mit voller Aufrichtigkeit den deutschen Genossen für ihre neuen Projekte den besten Erfolg wünschen und das er zu geweckt seit dem Ende einer Woche unterbreiten werde. Der Minister stellt Vorlagen in Aussicht über weitere Konventionen von Staatsaufgaben, über die Vergleichung der Seepolitik, über die Kreditgenossenschaften, über eine Reform des Berggesetzes und über die Regelung der Beamten Gehälter. Die Reform der direkten Steuern wird mit der Reform der Gemeindeverwaltung in Verbindung stehen, denn es sollte die Gemeinden, namentlich aber die Städte, zur Aufbringung ihrer Bedürfnisse nicht zulässig zu den direkten Steuern, sondern die indirekten Steuern benutzen.

Dieses sind die Hauptpunkte der Rede, welche die Abgeordneten mit grossem Beifall aufnahmen. Zum Schluss der heutigen Sitzung ereignete sich noch ein kleiner Zwischenfall. Am 6. Oktober wird in Arad ein Denkmal enthüllt zu Ehren der 13 Revolutionsgeneralen, welche am 6. Oktober 1849 daselbst aufgehängt wurden. Zu bemerken ist, daß die Stadt Arad regierungsfreudige Abgeordnete wählt und doch Mitglieder der Regierungspartei sich an dieser Feier beteiligen. Heute beantragte die äuferste Linke, das Abgeordnetenhaus möge bei der Enthüllung am Denkmal einen Krans niederlegen lassen. Ministerpräsident Graf Szapary erklärte sofort, er habe keine Einwendung zu machen, wenn das Abgeordnetenhaus den Präsidenten beauftragte, durch Niederlegung eines Krans die Teilnahme des Parlaments an einer vierjährigen gesellschaftlichen Feier zu befinden. Damit war die Angelegenheit glatt erledigt.

— Paris, 1. Oktober. Es ist vorauszusehen, daß beim Zusammentritt der Kammer einige Mitglieder die Wiederaufnahme des Projetes Boulangers verlangen werden. Der Senat kann aber als hoher Gerichtshof nicht mehrmals über Thatsachen, wenn sie im Zusammenhang mit denen schon von ihm verurteilten stehen, beraten, sondern muß von der Regierung durch ein Dekret von neuem dazu angewiesen werden. Der „Rappel“ glaubt nicht, daß die Regierung bis jetzt über die Möglichkeit der Wiederaufnahme des Projetes beraten hat und überhaupt, daß sie nach den glänzenden Erfolgen der Wahlen von 1889 und nach dem allgemeinen Frieden, dessen sich das Land heute erfreut, neue Unruhe, die die Wiederaufnahme des Projetes mit sich brachte, wachrufen lassen wird. Auf alle Fälle ist die Kammer weder die Wiederaufnahme des Projetes vom vorjährigen Jahr, noch einen neuen Projet zu fordern berechtigt. Sie kann höchstens die Regierung um ihre Meinung befragen.

— Der Budgetausschuß der Kammer ist von seinem Obmann Gaspari-Perrin auf den 13. d. einberufen und soll am 14. die Darlegungen des Finanzministers Rouvier über die Mittel zur Deckung des Defizitbetrags von 13 Mill. fr. entgegnehmen. — Das heutige Kapitel der „Conférence des Boulangistes“ im „Figaro“ entbehrt völlig der politischen Anspielung; es ist mit Schilderungen darüber ausgefüllt, wie Boulangers das ihm für die Zwecke seiner politischen Partei bewegung überwiegend Geld zu einem großen Teile verprägte; für Zeitungen, welche die Sache hätten vertreten sollen, hatte er nie Geld. Auf diesen Umstand sucht Dr. Werner die Wahlniederlagen seiner Freunde zurückzuführen. — Kardinal Lavater wird von Rom wieder nach Afrika in seinen Rückenrengel zurückkehren. Pauline Savary erinnert heute im „Figaro“ an den großen Streit zwischen Mgr. Lavater und Mgr. Mahon. Im Jahre 1866 schlug Marshall de M. Mahon als Generalgouverneur von Algerien den Bischof Lavater in Nancy zum Bischof von Algier vor und sein Antrag wurde vom Kaiser genehmigt. Lavater hatte kaum seine afrikanische Stellung eingenommen, als er erkannte, daß das damalige Verwaltungssystem wäre in der Lage gewesen, bei eingehenden Steuererhebungen höhere Summen einzutragen, im Interesse der Reaktion; seine jedoch geringere Erträge veranlaßt.

Die Bilanz des Staatshaushalt erzielte bei 300 000 000 fl. Dieses Ergebnis, welches mit lebhaften Verlusten zusammengezogen wurde, erscheint nun so leichter, als der Verlust zusammengezogen wurde, wie sie von den europäischen Finanzpolitisern des Auslands, gar nicht seien, daß das Reich

Slavsky und Förster; ihre Stimme ist ein nach der Höhe ausgiebiger, jetzt noch ein wenig dünner Sopran von sympathischer Klangfarbe und guter Ausbildung und ihre Vortragweise zeigt natürliche Ausflussung und Empfindung; nur die Aussprache ist von störender Schärfe. Die letzten Nummern des Programms konnten wir nicht mehr anhören.

Vitteratur. Von der „Allgemeinen Geschichte der Vitteratur“, einem Werk, in dem es G. Karpeles unternimmt, eine lebensvolle Schilderung der Entwicklung des gesamten Literaturstoffes in großen Büchern dem gebildeten Publikum darzubieten, sind jetzt die zweite und dritte Abteilung erschienen. (Berlin, G. Grotesche Verlagsbuchhandlung) Dieselben behandeln die Literatur der Perse, der Turken und der Araber, und in besonders ausführlicher Darstellung die Antike; die dritte Abteilung schließt mit einleitenden Ausführungen zur Literaturgeschichte des Christentums (Poetie der Kirche). Der Verfasser behandelt keinen Stoff auch hier mit entsprechender Knappe, ohne empfindlich harte Übergänge im Zusammenhang zu schaffen, und in scheinenden, dabei überall von andächtiger Sachbehandlung zeugenden Darlegungen. Die Ausstattung des Werkes ist eine vorzügliche. Unter den zahlreichen Abbildungen im Text ist neben anderen eine ganze Porträtgalerie der bedeutendsten alten griechischen und römischen Dichter und Schriftsteller enthalten; die sehr wohlglücklichen Reproduktionen wurde nach den auf die Nachwelt gekommenen Marmorbüsten jener Geisteshelden angefertigt. Unter den beigegebenen zwölf Totallen finden sich wiederum vier schöne Farbendrucke, von denen der erste, aus einer

Handschrift des persischen Gedichtes Muhammed Muschiray: „Die Liebhaber Jupiters mit der Sonne“ entnommen, durch eine ungemein saubere Ausführung auffällt. — Der erste Band der „Allgemeinen Geschichte der Vitteratur“ wird bis Weihnachten abgeschlossen vorliegen.

Meteorologie. Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Witterungserscheinungen und alles, was wir, als das Wetter bedeckt, mit unseren Instrumenten beobachten können, den unteren Schichten der Atmosphäre angehören und nicht über eine deutsche Meile hinaufreichen. Darüber hinaus, in Höhen von zehn oder mehr Meilen, wo die Luft verdünnter ist als der sogenannte leere Raum, den wir mit unseren besten Luftpumpen herstellen können, zeigt sich nichts, womit sich die Wissenschaft beschäftigen könnte. Dies hat sich, so fügt die „Königl. Ztg.“ aus, in den letzten Jahren geändert. Seit 1885 und offenbar im Anschluß an die Erscheinungen, welche die großen vulkanischen Ausbrüche in der Sundastrasse folgten, sind in den Sommermänteln sowohl auf der nördlichen als der südlichen Erdhalbkugel durchschnittlich 83 Kilometer hoch über der Erdoberfläche schwere, d. h. mehr denn einmal höher als der höchste Gipfel der Erde oder siebenmal höher als der Mont Blanc. Vergleicht man dieses Ergebnis mit den früheren, so erkennt man, daß diese Wolken von 1885 ihre Höhe nicht vermindert haben, woraus weiter folgt, daß in den und so gut wie leer erscheinenden obersten Luftschichten eine Kraft thätig sein muß, welche das anhaltende Schwabben der kleinen Partikeln, aus denen die leuchtenden Wolken bestehen, ermöglicht. Wäre dies nämlich nicht der Fall, so müßten infolge der Schwere die kleinen Stoffteilchen im Laufe von vier Jahren aus jenen Höhen, in welchen die aufwärts verdünnte Luft sie nicht tragen kann, längst herabgestürzt sein. Ferner haben die Messungen das merkwürdige Ergebnis geliefert, daß sich die Wolken in jenen Höhen mit ungeheurem Geschwindigkeit bewegen. Am 3. Juli, nachts zwischen 1 Uhr 16 Minuten und 1 Uhr 21 Minuten, jagten dieselben durch die höchsten Lufträume mit einer Geschwindigkeit von

Bischof verlangte Freiheit der Ausiedelungen. Die Verwaltung widersetzte sich dem Prälaten und der Wochenschrift Mac Mahon nahm Partei für seine Bureaus. Während der Hungersnot im Jahre 1867 bis 1868 starben 100 000 der unglücklichen Einwohner. Lavigerie nahm bei der Gleichgültigkeit der Regierung die Hilfeleistung selbst in die Hand, richtete an das ganze christliche Europa einen Appell, Komitees wurden errichtet, Almosen gesammelt, die ziemlich 2 Millionen Frcs. einbrachten. Dies verdroß die militärischen Verwaltungen und den Generalgouverneur. Heftige offene Briefe wurden zwischen Lavigerie und Mac Mahon gewechselt, bis endlich der Kaiser die Bureaus aufhob und dem Bischof von Algerien Recht gab. Mac Mahon konnte seine Niederlage Lavigerie gegenüber lange nicht vergessen. Doch als er Präsident der Republik geworden war und der Bischof von Algerien zur Kardinatswahl erhoben werden sollte, schrie Mac Mahon: „Niemals, so lange ich Präsident bin!“ Lavigerie mußte die Ernennung abwarten.

**St. Petersburg.** 29. September. Der schon oft erwähnte, meist sehr gut unterrichtete und in seinen Ausführungen deshalb so häufig beachtete hiesige Mitarbeiter der „Pol. Corr.“ schreibt heute seinem Blatte folgendes: Der Besuch, welchen der Großfürst Thronfolger gelegentlich der großen Seereise, die er mit seinem jüngeren Bruder, dem Großfürsten Georg Alexandrowitsch, zu unternehmen gedenkt, nächstens dem Sultan in Konstantinopol abhalten will, wird unter günstigsten Umständen erfolgen, denn selbst jene politische Frage, welche das europäische Publizum mit Hinblick auf die Erhaltung der guten Beziehungen zwischen Russland und der Türkei am meisten beunruhigt, nämlich die armenische Frage, nimmt, wenigstens was die Rolle anbelangt, die Russland dabei spielen könnte, einen sehr befriedigenden Verlauf (!). In letzterer Zeit wurde zwischen den beiden Regierungen in dieser Beziehung ein vollständiges Einverständnis auf der Grundlage erzielt, daß das St. Petersburger Kabinett, so lange die Porte das bereits begonnene Reformwerk in Armenien weiterführen will, die Schwierigkeiten dieser Aufgabe nicht durch diplomatische Schritte, welche deren volksmäßige Ausführung zum Zwecke haben, vermehren wird. Im allgemeinen beginnt sich hier die Freundschaft Böhm zu brechen, daß die Porte bei der Durchführung des Reformwerkes sehr vorsichtig zu Werke gehen muß, wenn sie sowohl die Wünsche der armenischen Bevölkerung als auch die Forderungen der Mächte, die sich für das Los der armenischen interessieren, erfüllen soll, ohne dabei die Integrität des Reiches zu bedrohen. Die letztere wäre nämlich in dem Falle ernstlich bedroht, wenn die in Armenien einzuführenden Reformen sich zu einer förmlichen administrativen Autonomie gestalten sollten, denn eine solche würde ohne Zweifel bald zu einer separatischen Bewegung führen, für die die Türkei sehr nachdrücklich sein und Elemente in den Vordergrund bringen, die als bedenklich für den allgemeinen Frieden erscheinen müßten. Zu einem ähnlichen Ergebnis würde eine internationale Intervention in der armenischen Frage führen, welche Russland nicht zugunsten könnte, und der Mitarbeiter der „P. C.“ glaubt sich in der Lage, festzustellen, daß die „Roussi“ die in den machbaren diplomatischen Kreisen Russlands herrschende Ansicht sehr treffend wiedergegeben haben, als sie in den letzten Tagen schrieben, daß das armenische Volk zu Russland mehr als zu irgend einer andern Macht hält, und daß daher diesem daran gelegen ist, daß die armenische Frage zufolge eines gemeinsamen Einverständnisses zwischen Russland und der Türkei und ohne das Eingreifen eines Dritten gelöst werde. Die neue Wendung aber, welche die diplomatischen Befreiungen der Porte mit dem russischen Kabinett genommen haben, entspricht vollständig der eben ausgeführten Ausschauung. — Die friedlichen Absichten gewinnen übrigens in Russland bezüglich aller politischen Fragen immer mehr Boden. Es scheint eine förmliche Kette der Verbindung angebrochen zu sein, in welcher die örtliche Meinung aufrichtig und einmütig die läblichen Bewegungen der Kaiserlichen Regierung gutheißt, den Bündniss, welches den europäischen Frieden bedroht, stückweise zur Seite zu schaffen. Als Beweis dafür kann die begeisterte Aufnahme der Rote, welche das Mitglied des Rates des Ministeriums des Innern, General Bogdanowitsch, bei der Centenarfeier der Stadt Nikolaev gehalten hat, in welcher derart derselbe erklärt, daß Russland zweifellos eine starke und wohlorganisierte Flotte im Schwarzen Meer haben müsse, welche auf der Höhe der maritimen Entwicklung der Zeit

stehen soll, daß aber Russland diesen Wunsch nicht hege, um Angrißszweck zu verfolgen, sondern nur einzige und allein, um die Unverteidigung und die nationale Ehre des Reiches zu schützen.“ Diese Worte, welche einen Gedanken trennen wiedergaben, der wenige Wochen vorher durch den Baron selbst in seinem denkwürdigen Schreiben an den Kriegsminister General Wannowitsch ausgesprochen wurde, fanden die begeisterte Zustimmung der Versammlung, wurden von der russischen Presse sehr anerkennend besprochen und trugen dem Bischof an den folgenden Tagen zahlreiche beglückwünschende Briefe und Telegramme ein, welche bewiesen, daß diese friedlichen Erklärungen mit den gegenwärtigen Erfindungen des russischen Publizums genau übereinstimmen. — Die Annahme des Publizisten Hrn. Tatischew, in privater Eigenschaft eine Versöhnung Bulgariens mit Russland anzubauen oder die russische Regierung zu einer solchen Versöhnung zu drängen, ist von niemandem in Russland ernst genommen worden; die Mehrzahl der russischen Journale hat die Sache ins Äußerliche gezogen und die „Moskauer Zeitung“ hat Hrn. Tatischew jedoch eine endgültige Abfertigung zu teilen werden lassen, indem sie ihn einen Operettendiplomaten nennt, dessen frankhafter Charakter und frankophile Eitelkeit ihn zur kindlichen Kalenderblattveröffentlichung verführt haben. Die „Moskauer Zeitung“ erläutert aus diesem Anlaß noch einmal, daß zwischen der Regierung des Barons und der Gruppe von Anhängern Stambulows keinerlei Verlebt möglich ist und daß dieselben niemals etwas gemeinsam haben werden. Die „Novoje Wremja“ ist es allein, welche den Worten und Schriften des russischen Publizisten Bedeutung beimisst, was sich in sehr natürlicher Weise dadurch erklärt, daß diese Zeitung eben jetzt einen Bericht über die jüngste Reise des Hrn. Tatischew in Bulgarien veröffentlicht und natürlich davon interessiert ist, diese phantastische Publication möglichst herauszutragen.

### Dresdner Nachrichten

vom 3. Oktober.

\* Wie uns mitgeteilt wird, ist die am 1. d. W. geplante Ballonfahrt mit einem lebenden Pferde vom Waldbüchsen aus nicht erst auf Vorstellung des hiesigen Tierchuppenvereins oder Freiwilliger Versicherungsfirma des Büros des Waldbüchsen und des Unternehmens unterblieben, sondern auf das direkte Verbot der Königl. Polizeidirektion, noch ehe der Tierchuppenverein bei letzterer überhaupt vorstellig geworden war. Selbstverständlich verfügt Holz gegeben werden müssen.

\* Gestern, am 1. Oktober, feierte in aller Stille der Herr geh. Hofrat Professor Dr. Försterlin sein 25jähriges Amtsjubiläum als Bibliothekar in Dresden.

Aus dem Polizeiberichte. Der Schulnabe Ernst Max Knaack stand am 2. d. W. ein Damenschr mit goldenen Kette im Gesamtvalue von etwa 60 M. und ließte den Hund an die Behörde ab. — Am 2. d. W. demerte ein Händler, der sich in seinem in der Heinrichstraße befindlichen Geschäftsladeste ein junger Mensch eingeholt habe. Ein hingeholter Sennbar stand denselben hinter Kleibern versteckt auf der Dielen liegend. Nach den Angaben des Endringlings hat derselbe sich bereits 4 Tage lang dort verborgen gehalten und hat in der Abfahrt eingeholt, um zu fliehen. Während dieser Zeit will er nur von einem Hund Prost, das er sich vorher von erbettem Gelde gekauft habe, gelebt haben. Es ist ein wegen Diebstahl schon wiederholter bestrafter Schneiderschelle, der nun weitere Strafe zu gemahnen bat.

\* Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, nachmittags 2 Uhr: 1) prei Tonküde für Orgel von Theodor Kirchner. 2) „Wenn ich rufe zu dir, Herr.“ Motette von G. Meekel. 3) „Vater des Alls, aus deinem en'gen Hohen blick auf uns“. Arie für Alt aus „Judas Macabäus“, gejungen von Prof. Clara Schatz, Konzert- und Oratorien-sängerin aus Berlin. 4) „Gott, deine Güte reicht so weit der Himmel ist.“ Choräsong mit Orgelbegleitung von Robert Vollmann. 5) „Sei hilf dem Herrn.“ Arie aus „Elias“ von F. Mendelssohn-Bartholdy, gejungen von Prof. Clara Schatz.

\* In der hiesigen englischen Kirche (All Saints Church) hat letzten Sonntag eine Kollekte zum Befreiungskampf der Waffenbeschädigten stattgefunden, deren Ergebnis — 379 M. 67 Pf. — heute durch Rev. Gilderdale der Sammelstelle des Bankhauses Robert Thode u. Co. übergeben wurde. Von der hiesigen schottischen Kirchengemeinde wurden ebenfalls 200 M. durch Rev. Dr. Bonson an die Sammelstelle des Bankhauses Robert Thode u. Co. zum Befreiungskampf der Waffenbeschädigten abgeliefert.

\* Der Staatsauftrag unserer heutigen Nummer ist eine Einladung zum Abonnement auf die illustrierte Wochenzeitung „Deutsche Post“ als besondere Beilage beigelegt.

\* In Ottendorf (Bezirk Dresden) wird am 5. Oktober in Vereinigung mit der Postagentur derselbst eine mit Fernsprecher versehene Telegraphenbetriebsstelle mit dem gleichen Dienstbeginn eröffnet.

kleinsten Teilchen erkennbar wird. Das ist eine für die ganze Meteorologie überaus wichtige Thatsache, mit der fortan gerechnet werden muß. Jene uns bisher leer und tot erschienenen höchsten Regionen der Luft enthüllen sich nunmehr plötzlich als ein ungeheueres und schrankenloses Gebiet der gewaltigsten Stürme, und während hier unten am Erdboden kein Lüftchen sich regt, die Sonne am blauenden Himmel glänzt und Wärme und Leben spendet, rast 10 Meilen hoch über unserem Hause bei Temperaturen von 100 und mehr Grad Kälte der wütendste Orkan.

\* Das Königl. historische Museum und die Königl. Gewehrgalerie werden vorzunehmendem Hauptreisungsholz vom 4. bis mit 19. Oktober d. J. geschlossen bleiben. Die Königl. Porzellan- und Gefäßsammlung dagegen bleibt während dieser Zeit dem Besuch offen. — Das Königl. Kunstschatz-Kabinett wird ebenfalls wegen Reinigung vom 6. bis mit 13. Oktober geschlossen.

\* Am 30. September ist in St. Raphael bei Pizza Alphonse Carré, der einstmals gefürchtete französische Schriftsteller und Satiriker gestorben, wie man sagt, als ein Opfer der leichten schlechten Wittring. Er war nämlich seit etwa dreißig Jahren ein überzeugter Kärtner, lebte seit 1855 als Blumenzüchter großen Stils auf seinem bekannten schönen Besitztum, und verzorgte während dieser Zeit täglich die Pariser Markthallen mit Rosen, Veilchen und anderen Arten seiner sorgfältig behüteten Pflanzlinge. Carré stammte aus Deutschland, wo er am 24. November 1808 zu München als Sohn eines begabten deutschen

### Statistik und Volkswirtschaft

#### Potentielle sächsische Gefahr.

Mitgeteilt durch das Patentureau von Otto Wolfi in Dresden, Schloßstraße 19, I.

Angemeldet von Karl Grumbig in Leipzig: Feldkübel mit Schuhboden.

Robert Hermann in Rothenburg: Feldkübel mit Schuhboden. — Ernst Ziegler und Salomon Wettinger in Rummelsdorf: Verschraubtes Gehegebrett. — Mor Goldammer in Neu-Schlechtau: Leipzig: Sack-Gebäckmaschine.

— Dem vorliegenden ersten Gesellschaftsbericht des Vereins für Heilpflanzenindustrie zu Dresden ist zu entnehmen, daß der Gong der Fabrik zu Wittenberg ein Wirkungsgut und in seinem Reklame erfreulich war. Betriebsförderungen linden nicht statt und Reklame und Anschreibungen waren nicht erheblich, dagegen wurde der Betrieb sowohl der Fabrik zu Überleben, als auch herrenzügig zu Geläuf durch einschneidende Verbesserungen, als Werbungserfolgen, Bergungsreihen der Gebäude, Ausstellung neuer Lampenflocken und eines neuen Kochers bestimmt, und es ist wahrscheinlich, daß diese Verbesserungen auch in einem Teile des neuen Gesellschaftsgebäudes noch beibehalten bleiben. Der Abfall des Produktionsverlustes soll bis Ende 1889 nach Wittenberg ein Wirkungsgut und in seinem Reklame der mit den Betriebsfertigstellungen abgeschlossenen Verträge. Nach Fertigung derselben könnten jedoch infolge des Aufkommens des Papierindustrie neue Wirkungsgüter zu überleben, dagegen wurde der Betrieb sowohl der Fabrik zu Überleben, als auch herrenzügig zu Geläuf durch einschneidende Verbesserungen, als Werbungserfolgen, Bergungsreihen der Gebäude, Ausstellung neuer Lampenflocken und eines neuen Kochers bestimmt, und es ist wahrscheinlich, daß diese Verbesserungen auch in einem Teile des neuen Gesellschaftsgebäudes noch beibehalten bleiben. Der Abfall des Produktionsverlustes soll bis Ende 1889 nach Wittenberg ein Wirkungsgut und in seinem Reklame der mit den Betriebsfertigstellungen abgeschlossenen Verträge. Nach Fertigung derselben könnten jedoch infolge des Aufkommens des Papierindustrie neue Wirkungsgüter zu überleben, dagegen wurde der Betrieb sowohl der Fabrik zu Überleben, als auch herrenzügig zu Geläuf durch einschneidende Verbesserungen, als Werbungserfolgen, Bergungsreihen der Gebäude, Ausstellung neuer Lampenflocken und eines neuen Kochers bestimmt, und es ist wahrscheinlich, daß diese Verbesserungen auch in einem Teile des neuen Gesellschaftsgebäudes noch beibehalten bleiben. Der Abfall des Produktionsverlustes soll bis Ende 1889 nach Wittenberg ein Wirkungsgut und in seinem Reklame der mit den Betriebsfertigstellungen abgeschlossenen Verträge. Nach Fertigung derselben könnten jedoch infolge des Aufkommens des Papierindustrie neue Wirkungsgüter zu überleben, dagegen wurde der Betrieb sowohl der Fabrik zu Überleben, als auch herrenzügig zu Geläuf durch einschneidende Verbesserungen, als Werbungserfolgen, Bergungsreihen der Gebäude, Ausstellung neuer Lampenflocken und eines neuen Kochers bestimmt, und es ist wahrscheinlich, daß diese Verbesserungen auch in einem Teile des neuen Gesellschaftsgebäudes noch beibehalten bleiben. Der Abfall des Produktionsverlustes soll bis Ende 1889 nach Wittenberg ein Wirkungsgut und in seinem Reklame der mit den Betriebsfertigstellungen abgeschlossenen Verträge. Nach Fertigung derselben könnten jedoch infolge des Aufkommens des Papierindustrie neue Wirkungsgüter zu überleben, dagegen wurde der Betrieb sowohl der Fabrik zu Überleben, als auch herrenzügig zu Geläuf durch einschneidende Verbesserungen, als Werbungserfolgen, Bergungsreihen der Gebäude, Ausstellung neuer Lampenflocken und eines neuen Kochers bestimmt, und es ist wahrscheinlich, daß diese Verbesserungen auch in einem Teile des neuen Gesellschaftsgebäudes noch beibehalten bleiben. Der Abfall des Produktionsverlustes soll bis Ende 1889 nach Wittenberg ein Wirkungsgut und in seinem Reklame der mit den Betriebsfertigstellungen abgeschlossenen Verträge. Nach Fertigung derselben könnten jedoch infolge des Aufkommens des Papierindustrie neue Wirkungsgüter zu überleben, dagegen wurde der Betrieb sowohl der Fabrik zu Überleben, als auch herrenzügig zu Geläuf durch einschneidende Verbesserungen, als Werbungserfolgen, Bergungsreihen der Gebäude, Ausstellung neuer Lampenflocken und eines neuen Kochers bestimmt, und es ist wahrscheinlich, daß diese Verbesserungen auch in einem Teile des neuen Gesellschaftsgebäudes noch beibehalten bleiben. Der Abfall des Produktionsverlustes soll bis Ende 1889 nach Wittenberg ein Wirkungsgut und in seinem Reklame der mit den Betriebsfertigstellungen abgeschlossenen Verträge. Nach Fertigung derselben könnten jedoch infolge des Aufkommens des Papierindustrie neue Wirkungsgüter zu überleben, dagegen wurde der Betrieb sowohl der Fabrik zu Überleben, als auch herrenzügig zu Geläuf durch einschneidende Verbesserungen, als Werbungserfolgen, Bergungsreihen der Gebäude, Ausstellung neuer Lampenflocken und eines neuen Kochers bestimmt, und es ist wahrscheinlich, daß diese Verbesserungen auch in einem Teile des neuen Gesellschaftsgebäudes noch beibehalten bleiben. Der Abfall des Produktionsverlustes soll bis Ende 1889 nach Wittenberg ein Wirkungsgut und in seinem Reklame der mit den Betriebsfertigstellungen abgeschlossenen Verträge. Nach Fertigung derselben könnten jedoch infolge des Aufkommens des Papierindustrie neue Wirkungsgüter zu überleben, dagegen wurde der Betrieb sowohl der Fabrik zu Überleben, als auch herrenzügig zu Geläuf durch einschneidende Verbesserungen, als Werbungserfolgen, Bergungsreihen der Gebäude, Ausstellung neuer Lampenflocken und eines neuen Kochers bestimmt, und es ist wahrscheinlich, daß diese Verbesserungen auch in einem Teile des neuen Gesellschaftsgebäudes noch beibehalten bleiben. Der Abfall des Produktionsverlustes soll bis Ende 1889 nach Wittenberg ein Wirkungsgut und in seinem Reklame der mit den Betriebsfertigstellungen abgeschlossenen Verträge. Nach Fertigung derselben könnten jedoch infolge des Aufkommens des Papierindustrie neue Wirkungsgüter zu überleben, dagegen wurde der Betrieb sowohl der Fabrik zu Überleben, als auch herrenzügig zu Geläuf durch einschneidende Verbesserungen, als Werbungserfolgen, Bergungsreihen der Gebäude, Ausstellung neuer Lampenflocken und eines neuen Kochers bestimmt, und es ist wahrscheinlich, daß diese Verbesserungen auch in einem Teile des neuen Gesellschaftsgebäudes noch beibehalten bleiben. Der Abfall des Produktionsverlustes soll bis Ende 1889 nach Wittenberg ein Wirkungsgut und in seinem Reklame der mit den Betriebsfertigstellungen abgeschlossenen Verträge. Nach Fertigung derselben könnten jedoch infolge des Aufkommens des Papierindustrie neue Wirkungsgüter zu überleben, dagegen wurde der Betrieb sowohl der Fabrik zu Überleben, als auch herrenzügig zu Geläuf durch einschneidende Verbesserungen, als Werbungserfolgen, Bergungsreihen der Gebäude, Ausstellung neuer Lampenflocken und eines neuen Kochers bestimmt, und es ist wahrscheinlich, daß diese Verbesserungen auch in einem Teile des neuen Gesellschaftsgebäudes noch beibehalten bleiben. Der Abfall des Produktionsverlustes soll bis Ende 1889 nach Wittenberg ein Wirkungsgut und in seinem Reklame der mit den Betriebsfertigstellungen abgeschlossenen Verträge. Nach Fertigung derselben könnten jedoch infolge des Aufkommens des Papierindustrie neue Wirkungsgüter zu überleben, dagegen wurde der Betrieb sowohl der Fabrik zu Überleben, als auch herrenzügig zu Geläuf durch einschneidende Verbesserungen, als Werbungserfolgen, Bergungsreihen der Gebäude, Ausstellung neuer Lampenflocken und eines neuen Kochers bestimmt, und es ist wahrscheinlich, daß diese Verbesserungen auch in einem Teile des neuen Gesellschaftsgebäudes noch beibehalten bleiben. Der Abfall des Produktionsverlustes soll bis Ende 1889 nach Wittenberg ein Wirkungsgut und in seinem Reklame der mit den Betriebsfertigstellungen abgeschlossenen Verträge. Nach Fertigung derselben könnten jedoch infolge des Aufkommens des Papierindustrie neue Wirkungsgüter zu überleben, dagegen wurde der Betrieb sowohl der Fabrik zu Überleben, als auch herrenzügig zu Geläuf durch einschneidende Verbesserungen, als Werbungserfolgen, Bergungsreihen der Gebäude, Ausstellung neuer Lampenflocken und eines neuen Kochers bestimmt, und es ist wahrscheinlich, daß diese Verbesserungen auch in einem Teile des neuen Gesellschaftsgebäudes noch beibehalten bleiben. Der Abfall des Produktionsverlustes soll bis Ende 1889 nach Wittenberg ein Wirkungsgut und in seinem Reklame der mit den Betriebsfertigstellungen abgeschlossenen Verträge. Nach Fertigung derselben könnten jedoch infolge des Aufkommens des Papierindustrie neue Wirkungsgüter zu überleben, dagegen wurde der Betrieb sowohl der Fabrik zu Überleben, als auch herrenzügig zu Geläuf durch einschneidende Verbesserungen, als Werbungserfolgen, Bergungsreihen der Gebäude, Ausstellung neuer Lampenflocken und eines neuen Kochers bestimmt, und es ist wahrscheinlich, daß diese Verbesserungen auch in einem Teile des neuen Gesellschaftsgebäudes noch beibehalten bleiben. Der Abfall des Produktionsverlustes soll bis Ende 1889 nach Wittenberg ein Wirkungsgut und in seinem Reklame der mit den Betriebsfertigstellungen abgeschlossenen Verträge. Nach Fertigung derselben könnten jedoch infolge des Aufkommens des Papierindustrie neue Wirkungsgüter zu überleben, dagegen wurde der Betrieb sowohl der Fabrik zu Überleben, als auch herrenzügig zu Geläuf durch einschneidende Verbesserungen, als Werbungserfolgen, Bergungsreihen der Gebäude, Ausstellung neuer Lampenflocken und eines neuen Kochers bestimmt, und es ist wahrscheinlich, daß diese Verbesserungen auch in einem Teile des neuen Gesellschaftsgebäudes noch beibehalten bleiben. Der Abfall des Produktionsverlustes soll bis Ende 1889 nach Wittenberg ein Wirkungsgut und in seinem Reklame der mit den Betriebsfertigstellungen abgeschlossenen Verträge. Nach Fertigung derselben könnten jedoch infolge des Aufkommens des Papierindustrie neue Wirkungsgüter zu überleben, dagegen wurde der Betrieb sowohl der Fabrik zu Überleben, als auch herrenzügig zu Geläuf durch einschneidende Verbesserungen, als Werbungserfolgen, Bergungsreihen der Gebäude, Ausstellung neuer Lampenflocken und eines neuen Kochers bestimmt, und es ist wahrscheinlich, daß diese Verbesserungen auch in einem Teile des neuen Gesellschaftsgebäudes noch beibehalten bleiben. Der Abfall des Produktionsverlustes soll bis Ende 1889 nach Wittenberg ein Wirkungsgut und in seinem Reklame der mit den Betriebsfertigstellungen abgeschlossenen Verträge. Nach Fertigung derselben könnten jedoch infolge des Aufkommens des Papierindustrie neue Wirkungsgüter zu überleben, dagegen wurde der Betrieb sowohl der Fabrik zu Überleben, als auch herrenzügig zu Geläuf durch einschneidende Verbesserungen, als Werbungserfolgen, Bergungsreihen der Gebäude, Ausstellung neuer Lampenflocken und eines neuen Kochers bestimmt, und es ist wahrscheinlich, daß diese Verbesserungen auch in einem Teile des neuen Gesellschaftsgebäudes noch beibehalten bleiben. Der Abfall des Produktionsverlustes soll bis Ende 1889 nach Wittenberg ein Wirkungsgut und in seinem Reklame der mit den Betriebsfertigstellungen abgeschlossenen Verträge. Nach Fertigung derselben könnten jedoch infolge des Aufkommens des Papierindustrie neue Wirkungsgüter zu überleben, dagegen wurde der Betrieb sowohl der Fabrik zu Überleben, als auch herrenzügig zu Geläuf durch einschneidende Verbesserungen, als Werbungserfolgen, Bergungsreihen der Gebäude, Ausstellung neuer Lampenflocken und eines neuen Kochers bestimmt, und es ist wahrscheinlich, daß diese Verbesserungen auch in einem Teile des neuen Gesellschaftsgebäudes noch beibehalten bleiben. Der Abfall des Produktionsverlustes soll bis Ende 1889 nach Wittenberg ein Wirkungsgut und in seinem Reklame der mit den Betriebsfertigstellungen abgeschlossenen Verträge. Nach Fertigung derselben könnten jedoch infolge des Aufkommens des Papierindustrie neue Wirkungsgüter zu überleben, dagegen wurde der Betrieb sowohl der Fabrik zu Überleben, als auch herrenzügig zu Geläuf durch einschneidende Verbesserungen, als Werbungserfolgen, Bergungsreihen der Gebäude, Ausstellung neuer Lampenflocken und eines neuen Kochers bestimmt, und es ist wahrscheinlich, daß diese Verbesserungen auch in einem Teile des neuen Gesellschaftsgebäudes noch beibehalten bleiben. Der Abfall des Produktionsverlustes soll bis Ende 1889 nach Wittenberg ein Wirkungsgut und in seinem Reklame der mit den Betriebsfertigstellungen abgeschlossenen Verträge. Nach Fertigung derselben könnten jedoch infolge des Aufkommens des Papierindustrie neue Wirkungsgüter zu überleben, dagegen wurde der Betrieb sowohl der Fabrik zu Überleben, als auch herrenzügig zu Geläuf durch einschneidende Verbesserungen, als Werbungserfolgen, Bergungsreihen der Gebäude, Ausstellung neuer Lampenflocken und eines neuen Kochers bestimmt, und es ist wahrscheinlich, daß diese Verbesserungen auch in einem Teile des neuen Gesellschaftsgebäudes noch beibehalten bleiben. Der Abfall des Produktionsverlustes soll bis Ende 1889 nach Wittenberg ein Wirkungsgut und in seinem Reklame der mit den Betriebsfertigstellungen abgeschlossenen Verträge. Nach Fertigung derselben könnten jedoch infolge des Aufkommens des Papierindustrie neue Wirkungsgüter zu überleben, dagegen wurde der Betrieb sowohl der Fabrik zu Überleben, als auch herrenzügig zu Geläuf durch einschneidende Verbesserungen, als Werbungserfolgen, Bergungsreihen der Gebäude, Ausstellung neuer Lampenflocken und eines neuen Kochers bestimmt, und es ist wahrscheinlich, daß diese Verbesserungen auch in einem Teile des neuen Gesellschaftsgebäudes noch beibehalten bleiben. Der Abfall des Produktionsverlustes

# 3% Deutsche Reichsanleihe und 3% Preussische Konsols.

Anmeldungen für die am 9. Oktober cr. stattfindende Subskription nehmen wir zu Emissionsbedingungen kostenfrei entgegen.

Wechsel-Comptoir der Dresdner Bank.

2037

## 3 proz. Deutsche Reichsanleihe, 3 proz. Preussische Konsols.

Wir nehmen Zeichnungen auf die in den nächsten Tagen zur Subskription gelangende

**3 proz. Deutsche Reichsanleihe und 3 proz. Preussische Konsols**  
schon jetzt kostenfrei entgegen.

2039

Gebr. Arnhold,

Dresden - Altstadt: Waisenhausstrasse 30,  
Dresden - Neustadt: Bautznerstrasse 78.

**Scheffelstr. 32. H.A. Pupke, Dresden. Scheffelstr. 32.**

# PUPKE-LAMPEN

Alle Neuheiten  
für  
Petroleum-  
beleuchtung in  
Majolica  
Bronze-  
guß u.  
Gristall.

sind bei richtiger  
sachgemäßer  
Behandlung  
die solidesten  
Tisch-  
Hänge-  
u. Wand-  
Lampen.

Alle Glaserfordernisse für Petroleumbeleuchtung in reicher Auswahl.



### Tageskalender.

Sonnabend, den 4. Oktober.  
- Königliches Hoftheater.  
(Altstadt.)

Joseph in Ägypten. Oper in 3 Akten nach Dostal. Kost. von Weißel (R.c.). Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.  
Sonntag: Die Journalisten. Lustspiel in 4 Akten von Gustav Breymann. Montag: Die Nibelungen. Deutsches Trauerspiel von Hebbel.

### Königliches Hoftheater. (Neustadt.)

12. Vorstellung im 1. Abonnement.  
Das letzte Wort. Schauspiel in 4 Akten von Franz v. Schönheit. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.  
Sonntag: Die Journalisten. Lustspiel in 4 Akten von Gustav Breymann.  
Montag: Die Nibelungen. Deutsches Trauerspiel von Hebbel.

### Residenztheater.

3. 1. W.: Ein Wohltätigkeitskonzert. Schauant in 4 Akten von Max Engelhardt und Dr. Wilhelm Beinemann. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.  
Sonntag: Nachmittags 4 Uhr; 3 1. W.: Ostfel Brüder. Lebensbild in 5 Akten. Nach 3. W. Neuberts Erzählung „Um meine Strenze“ von William Scherer. (Erwähntige Preise.)  
Abends 9 Uhr: 3. 1. W.: Die Ritter. Lustspiel in 4 Akten von Gustav Breymann.  
Montag: Die Nibelungen. Deutsches Trauerspiel von Hebbel.

### Familiennachrichten

Geboren: Ein Mädchen: Hen. Dr. G. Waller in St. Barbara, Col. Mrs. Eugen Springer in Grona a. d. V.  
Verlobt: Dr. Cand. theol. Martin Zillbach, Apothekermeister in Roßdorf bei Osthofen, mit Fr. Maria Weibel. Sternungszeit: 6. Oktober. Dr. Apotheker Bruno Schneider in Osthofen mit Fr. Else Schneiders. Hinterzug 30. Dr. Bergerschulherer Oskar Friedrich in Dömitz mit Fr. Selma Krause. In Dömitz mit Fr. Oskar Uhlig mit Fr. Anna Krause in Roßdorf. Dr. Friedrich Schmidt in Dresden mit Frau Marie vom Hamm, geb. Stoeckel in Sankt-Pölitz.

Berühmt: Dr. Alfred Hanemann in Goldbach mit Fr. Elsa Steinbrecht aus Leipzig.

Gestorben: Dr. Karl Heinrich Schröder in Striegberg. 1. Sohn Hans Mathilde verm. Herndorf, geb. Süß, in Betsau. Dr. König Alexander Haeseler in Greifswald. Dr. Heinrich Maria Schröder, Lehrer in der Hochschulbildunganstalt des Katholischen zu Dresden. Dr. Johann Ernst Hoffmann, Lehrer in Dresden. Dr. Auguste Sophie Josephine Schmidt, geb. Villmar in Bautzen.

Herr Rudolph von Einsiedel-Gnandstein, Königlich sächsischer Oberstleutnant a. D.  
Tod zeigt tief betrübt auf besonderen Wunsch nur hier durch Margarethe von Einsiedel.

Dresden, am 3. Oktober 1890.

Die Beerdigung findet Montag, den 6. Oktober, vormittags 11 Uhr, vor der Patronatskapelle des inneren Neustädter Friedhofes statt.

Denk von H. G. Leibnitz in Dresden.

### Bekanntmachung.

Am 5. bis 8. Okt. wird in Ottendorf (V. Dresden) in Vereinigung mit der Postagentur ebenfalls eine mit Fernsprecher versehene Telegrafenstelle mit beschränktem Tagesservice eröffnet.

Dresden-Altk., 1. Oktober 1890.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.

Gräper.

Mitmachliche Witterung für den 4. Oktober.

(Rauchdruck verboten.)

Zeitweise wolkiges, im übrigen heiteres, sonnig, nach immer etwas unruhiges Wetter mit geringen Niederschlägen. Am spätesten abends Nachtruhe.

Meteorologische Station zu Dresden, Forststraße 25,  
128,4 m über der Elbe, 10,4 m über dem Meeresspiegel.

Tag	Stunden	Temperatur nach O.	Wärme- messer nach O.	Wind- geschwin- digkeit Übers.	Wind- richtung nach Westen	Wärme- messer nach Westen	Wärme- messer nach Ost-
Oft.	8. 6	11.6	74.6	63	W	5	7.4
2.	12.8	75.1	63	W	6	18.6	
3.	9.3	75.6	67	W	4		
4.	8.0	75.1	78	W	2		

### Bester Fussboden Anstrich!



Staubaufstriche und Proben gratis bei Carl Tiedemann, Hoflieferant, Dresden, Marienstr. 10, Timmendorfstr. 18, Zwingerstr. 40 und Heinrichstr. (Stadt Görlitz.)

Rhein-Wein, eingeschlossen, frisch, leicht, saftig & frisch, 55 fl. 70 fl. reich 90 fl. 100 fl. an mit Wein, Wein und 50. Rheinwein, Weinverarbeitung, Weinspund.

### Pfunds sterilisierte (seimfreie) Kindermilch

(Trockenfütterung)  
zu haben  
in allen Apotheken und unserer  
Verkaufsstellen.

### Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund,

2035 Bauhnerstraße 41/42.

### Thee neuer Ernte empfiehlt J. Olivier, Königl. Hoflieferant, Thee-Importeur.

2729

### Victoria-Salon.

Täglich grosses Konzert und internationale Künstler-Spezialitätenvorstellung:  
Gesche. Blanche, Griech. Turttilinnen; West. n. Ardel, Reger-Eigen-  
trichter; F. Wagner, Helden-Tenorist; Miss Kennedy u. Lorenz, Minnes-  
sänger; A. Xela, Landschafts-Schauspieler; Tenor. Osrini, 3 Sopras, 1 Dame,  
musst. Panzominister; A. Oscar, Original-Hund-Silhouettist; C. Weston mit  
4 verschierter Schäumen.

Kaffeeröffnung: 17 Uhr. Anfang der Vorstellung: 18 Uhr. A. Thiemann.

Sonn- u. Feiertage: 2 Vorstellungen: 14 Uhr (L. Weißl) u. 18 Uhr (gewöhnl. Preis).

2478

2036

Spitzen  
und  
Gardinen

in nur soliden Fabrikaten  
empfiehlt  
in reichster Auswahl bei  
billigster Preisstellung  
A. O. Richter,

K. S. Hoflieferant, 2673

König Johann-Strasse 9,  
part. u. 1. Etage.

2139

Dresdner Molkerei  
Gebrüder Pfund

Condensirte Milch

Zuckerfrei von  
DRESDNER  
MOLKERIE  
GEBRÜDER PFUND

reiner bester  
Brahmisch

STÄDT. AXEL

2483

Bei haben  
in allen Apotheken  
und größeren  
Drogenhandlungen.

2729

2037

Wasen- und  
Kinder-Milch

2038

Mariestr. 20, I. (Drei Räume) Gebäu-

de von 9 Uhr morg. bis 10 Uhr abend.

Neu! 1. Raum

Die Hauptsäfte des

Mittelländischen Meeres:

Monaco, Genua,

Nizza, Pizza, Riviera u.

Entre 20 fl. Kinder 10 fl.

2039

Heute nach 1½ Uhr verkehrt fast nach längstem Reisen im 14. Lebens-

jahr mein unangefochtener Salat.

Herr Rudolph von Einsiedel-Gnandstein,

Königlich sächsischer Oberstleutnant a. D.

Tod zeigt tief betrübt auf besonderen Wunsch nur hier durch

Margaretha von Einsiedel.

Dresden, am 3. Oktober 1890.

Die Beerdigung findet Montag, den 6. Oktober, vormittags 11 Uhr, vor der

Patronatskapelle des inneren Neustädter Friedhofes statt.

2038

2039

2038

2039

2038

2039

2038

2039

2038

2039

2038

2039

2038

2039

2038

2039

2038

2039

2038

2039

2038

2039

2038

2039

2038

2039

2038

2039

2038

2039

2038

2039

2038

2039

2038

2039

2038

2039

2038

2039

2038

2039

2038

</div

Colonialpolitisches.

\* Der französische Gouverneur von Kamerun, Théodore Sodet, wird sich gegen Mitte d. M. nach Osnabrück begeben. Der mit seiner Vertretung, die bisher der französische Kommissar für Togo, Bamako, und nach dessen Beurlaubung Kanzler Gustav Pfuel führte, beauftragte Gesandtschaftsreferendar v. Quastkämmer ist dem „Deutschen Reichsmalblatt“ zu folge in Kamerun am 14. August zur Übernahme der Geschäfte eingetroffen.

Dresdner Nachrichten

www.S.Offices

-2. 30. öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 2. Oktober. Den Vorsitz führte der Vorsitzende hr. geh. Hofrat Adermann. Am Rastatter wohnten der Bürgermeister Bönnisch und mehrere der Herren Stadträte bei. Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas der Vorsitzende eine Befehl des Hrn. Stadtbaurat Kleiter welche Aufklärungen und Entschuldigungen enthielt bezüglich der in der Sitzung der Stadtverordneten vom 29.

ein thunlichst hoher Reinertrag zugeführt wird, würden freiwillige Spenden aus dem Publikum im Gehalt von Gewinnobjekten jeder Art höchst willkommen sein. Dr. Hotelier Gangler, Kaiserhof, hier ist gern bereit, für die Verlosung gespendete Gewinne anzunehmen und an das Comité abzuliefern, das seinesfalls später über den Empfang öffentlich quittieren wird. Im übrigen sei der Bezug von Losen der gesuchten Lotterie im Hinblick auf den angestrebten edlen Zweck wärmstens empfohlen. Die öffentlichen Verkaufsstellen sind durch Plakate gekennzeichnet.

zeichnet.

— Von den Europäischen Wanderbilbbern — Verlag von Orell, Füssli u. Co. in Zürich — ist das Heftliche 183/184 erschienen. Der Inhalt besteht aus einer Abhandlung über die Landschaft Davos, Bahn vom Bieler J. Hauri mit 20 Illustrationen von J. Weber. Die erwähnte Bahn führt bekanntlich vom Rheintal aus durch eines der unterseitigsten schweizerischen Alpenthal, das Prättigau, nach der Landschaft Davos hinauf, die seit 25 Jahren als Sommer- und Winterfroest für Rungen- und Rennreisende einen Weltruf erlangt hat. Das Heft enthält außer geschichtlichen Mitteilungen solche über das Prättigau, über Davos und eingehende Beschreibungen über das Gebiet, welches der Schienennetzung jener Bahn durchdringt.

— Nach gesetzlicher Vorschrift haben Eltern, Pflegedienst und Vermünder einzuführen und wieder impfeskriftiger Kinder, sobald die Impfung der letzteren nicht durch den städtischen Impfarzt erfolgt ist, die Ihnen von den betreffenden Privatärzten ausgestellten Impfscheine der mit Führung der Impflichen beauftragten Behörde vorzulegen. Gleiches gilt von dem zur sozialen Befreiung freier Kinder von der Impfung ausgestellten ärztlichen Bezeugen. Diejenigen, welche dieser Vorschrift bisher noch nicht entsprochen haben, haben die Verblümung zu Vermeidung der geistlichen Strafen schließlich nachzuholen. — Nach dem Reichsgesetz ist jedes Kind vor Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres der Impfung mit Sappoden zu unterziehen. Da nun mit Monat September die Zeit abgelaufen ist, während welcher nach gesetzlicher Vorschrift der städtische Impfarzt öffentliche unentgeltliche Impfungen vorzunehmen hat, jedoch noch eine größere Zahl impfeskriftiger Kinder ungeimpft geblieben ist, so wird der städtische Impfarzt Dr. Chalibus noch bis auf weiteres jeden Dienstag von ½ bis 2 Uhr nachmittags in der Impfstation Breitestr. 21, Impfungen unentgeltlich vorzunehmen.

\* Im Käuf für ebbachlose Männer wurden im Monat September 1885 Personen aufgenommen, von denen 38 gebeten. Davon wurden für Rechnung des Stadtamtes 215 aufgenommen; 163 von diesen waren gebetet. Von 1. Oktober 1885 bis akt. vorigen Monats wurden 181 106 Personen aufgenommen; 30 810 gebeten. Holz gespalten haben vom 1. Januar 1885 bis akt. vorigen Monat 9081 Personen, die neben Rost und Nachtlager 2820,29 M. angekauft erhalten. In den Schuhmacher- und Schneiderwerkstätten arbeiteten vom 1. März 1885 bis akt. vorigen Monats 9101 Männer.

Provinzialnachrichten.

△ Leipzig, 2. Oktober. In der gestrigen Sitzung des Stadtreteordneten wurde beschlossen, den städtischen Schuldirektoren und Lehrern mit rückwirkender Kraft auf die Zeit von Beginn dieses Jahres eine Gehaltssteigerung von 4% Proz. zu bewilligen. Diese Maßregel hat einen Mehraufwand von rund 100 000 M. für die Stadtkasse im Gefolge. — Gestern abend in der achten Stunde wurde hier ein schweres Verbrechen verübt. Ein bis jetzt unbekannter Mann löste ein 8jähriges Mädchen von der Goethestraße in das Gewisch des nach der Thaterstiefe führenden Treppenabges. Dort versuchte dem Kind Gewalt anzutun und verletzte schließlich das Kind noch zwei lebensgefährliche Weisheitszähne. Das Kind vermochte sich noch zu der Wohnung seiner Eltern schleppen. Auf die Ermittlung des ruchlosen Menschen hat das Polizeiamt eine Belohnung von 200 M. gesetzt.

— 2. Oktober. (Leipzig, 3tg.) Als im verschlossenen Jahre im solennster Weise das zehnjährige Bestehen des Reichsgerichts von der gesamten Mitgliedschaft desselben gefeiert und durch Worte des Rückblicks und der Erinnerung auf die Thätigkeit unseres höchsten deutschen Gerichtshofes seitens des Präsidenten Hrn. Dr. v. Simson, Excellenz verherrlicht wurde, fanden die Angehörigen des Reichsgerichts überein, den 1. Oktober eines jeden Jahres eine feierliche Zusammenkunft aller Mitglieder festzuhalten. Gestern lebte dieser Gedenktag wieder. Es wurde, nachdem bei allen Feierlichkeiten des Reichsgerichts zu gehor-

Berwaltungsausschusses: „Das Kollegium wolle der Staatsvorlage gemäß sich mit der Einrichtung des Grundstücks Loeffenstraße 93 und 94 zu einem Feuerwehrhause für Neustadt einverstanden erklären und für den Ankauf der in diesem Grundstück stehenden, der Schulgemeinde eigentümlich gehörenden Schulbaracke den Betrag von 8250 M. zu Lasten des Stammvermögens verbilligen, dagegen zur Umänderung des Barackengebäudes und zu anderen baulichen Herstellungen, namentlich mit Rücksicht auf die bei verschiedenen Positionen des Anschlages zu hoch eingesetzten Einzelpreise, an Stelle der geforderten 28 700 M. nur den Betrag von 25 000 M. zu Lasten der Anleihe vom Jahre 1886 bewilligen“, schloß man sich einstimmig an. — Mit der Erhöhung des zur Unterhaltung der Amtsgeräte beim Ratte in den Haushaltplan eingestellten Berechnungsgeldes auf 14 000 M. erklärte man sich einverstanden. — Gegen 11 Uhr fand noch eine

E. Nicht nur in den Niedertungen, sondern auch in den Gebirgsgegenden hat am vorgezogenen Tage eine überaus hohe Temperatur geherrscht, welche in den Mittagsstunden durchschnittlich 23° C. im Schatten betrug und welcher nachmittags von 1½ Uhr an sowohl im Ergebirge als auch in der südlich-böhmisichen Schweiz kurzandauernd aber ziemlich heftige und stürmische von starken Regengüssen und sogar von Hagel begleitete Gewitter folgten. Im Gebiete des oberen Laufes der Freiberger Mulde, vorzugswise in der Gegend um Holzhausen-Rothenberg nach minder auf dem zwischen dem Elbe- und Rennsteigthal gelegenen Höhenzuge, dem die bekannte Hochwaldgruppe angehört, traten die Gewitter besonders stark auf. In Lichtenhain, v. B. hat der Wind in das Gerberloch eingeföhrt mehrere Dachkarren mitnehmen, eine Kammer u.

klagen, mehrere Dachsparren gespalten, eine Kammer im Brand gelegen und im Stalle zwei Pferde getroffen. Der Brand wurde jedoch, da der bezeichnete Gasthof sehr massiv gebaut ist, alsdahl gelöscht und die beiden Pferde erwiesen sich bloß als betäubt. Den elektrischen Entladungen, welche am gestrigen Morgen in einzelnen Gebirgsgebieten, u. v. nahe dem Großen Winterberg, früh vor Sonnenaufgang wiederholten, ist in der Nacht vom Mittwoch zu Donnerstag ein heftiger Weststurm gefolgt, der früh gegen 4 Uhr orkanartig auftrat und manigfache Schäden angerichtet hat.

## Vermischtes.

\* Mitarbeiter und Rahmen: Kaiser Wilhelm und

\* Wörzsteg und Radmer Kaiser Wilhelm und der König von Sachsen sind am 1. Oktober als Gäste des Kaisers Franz Joseph zu viertägigem Aufenthalt im Wörzsteg, einem der reizendsten Punkte des oberen Mürtzhales in Steiermark angelkommen. Das Mürtthal, in welches der Neidnach auf der Fahrt von Wien nach Graz und Triest bald nach Passierung des großen Semmeringtunnels gelangt, gehört zu den größten Thälern des Landes und darf unter den Naturhöchtheiten Steiermarks eine hervorragende Stelle beanspruchen. Es war einst eine eigene Grafschaft, welche mit Leutschach, Eppenstein, Aigen etc. als Besitzungen verschiedener Herren um das Jahr 983 mit Obersteiermark an das Herzogtum Kärnthen kam und erst als im Jahre 1129 Markgraf Leopold vom Kärnthener Herzog Heinrich II., dem letzten Eppenstein, diese großen Grafschaften Eppenstein, Avelanz, Mürtthal erbae, wurden seine einzelnen Besitzungen in ein ganzes verbunden. In touristischen Kreisen ist Wörzsteg als Ausgangspunkt zum Ausflug zum „Toten Weiß“, dem schönsten Wasserfall in Steiermark, allgemein bekannt. Im vorigen November ist bekanntlich die Jagd dem Kaiser Franz Joseph vorbehalten, welcher in Wörzsteg ein kleines villenartiges Jagdschloß besitzt. Dieses Revier hat etwa 1200 Stück Hochwild, 500 Gemsen, 100 Rehe und einen vorzülichen Huer- und Beckwildstand. Der Hochwildstand betrug — wie mir dem „topographischen katholischen Legion“ von J. A. Janisch entnehmen — zu Beginn der fünfziger Jahre, als Kaiser Franz Joseph dort zu jagen begann, kaum 50 Stück Hoch- und 20 Stück Gemshornwild; durch sorgsame Pflege und Schonung gedeihter selbe zur heutigen Höhe, wie sie im freien Gebiete vielleicht in ganz Europa ihresgleichen sucht. Zur Winterzeit wird das Hochwild mit Heu gefüttert. Pflege und Leitung der Jagd obliegt dem bestellten Forstpersonal; überdies sind 8 Jäger beschäftigt, welche der stabilen Arbeiterschaft der Gemeinschaften angehören. Zu dem weitest bekannten Wasserfall „Das tote Weiß“ gelangt man von Wörzsteg aus auf dem Wege in die sogenannte „Stein“ über Schieferboden. Ob man von hier aus die „Stein“

über Scherndoben. Wie man von hier aus die „Wies“ oder „Freien“ erreicht und nachdem man das felsige Jagdgebüsch und die Jagdwaag passiert hat, gelangt man zu jenem schönsten Naturort des Landes. Die Scenerie des Weges ist romantisch. Immer näher treien die grauen Felsenwände heran, immer wilder rauscht die Mürz durch die tiefe, dunkle Schlucht, plötzlich verbirgt sich der Weg, nur ein steiniger Fußpfad leitet noch dem Ufer der Mürz entlang und bald ist auch für dieche kein Platz mehr vorhanden. Ein schwindelnder Steg auf eingeraumten Eichenstangen erbaut, führt an der senkrechten Felswand hoch über den Flüssen der Mürz dahin. Entzündet ist der Wechsel der großartigen Bilder bei jeder Krümmung der Schlucht. Starles Geiss hängt an der Ohr — wir stehen vor dem „Toten Weiß“. Die Seehöhe beträgt hier 851,62 m. Der Wasserfall bricht oben an der Felswand aus einer finsternen Höhle hervor, zu der Steg und Leitern emporführen, und stürzt in mehreren Abhängen, über 30 m hoch, schäumend und raschend in die Tiefe herab. Hier steht zwischen den Felsen eine kleine hölzerne Kapelle, die Einsiedelei, und nicht weit davon ein eisernes Kreuz. An dieses knüpft sich die Sag

vom „Toten Weib“, welche dem Wasserfall den Namen gegeben hat. Das „Tote Weib“ war nämlich eine schwere Seerettin, deren Geliebter in den Soldatenrock gekleidet und die Fremde geführt wurde. Heimlich und die mächtigen den Sohn der Bergte zum Deserter. Wieder eingefangen, mußte er Spiekhaken laufen. Zum zweiten Mal entfloß er in die Heimat zu seiner Geliebten, doch wieder wurde er eingeknabt, vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt und erschossen. Nicht lange danach stand man der Seerettin tot am Wasserfall. Eine andere Sage zur Erklärung des Namens erzählt der Dichter Johann Gabriel Seidl. — Außer der Partie zum „Toten Weib“ ist auch jene auf der Mariazeller Straße über das Niederösterreich nach Weigelsdorf sehr lohnend; von der Vogelbüch genießt man den prachtvollen Ausblick der Hochebene — der Ersteigung man auch unmittelbar von Mürzstieg beginnend — und der Schönensteile. Es ist dies die Vorstraße vom Mürzstieg über Neuberg nach dem berühmten Wallfahrtsorte; bald wird an ihrer Stelle die Fortsetzung der Staatsbahn Mürzstieg-Neuberg nach Niederösterreich den Verkehr mit diesen Gegenden Obersieiers vermitteln. — Im Eisenegger Revier — in der Radmer — werden die Monatsschen ebenfalls vier Tage lang pfeifchen und jagen. Am Ausgänge des Radmergebirgs, anderthalb Stunden vom Dorfe Radmer entfernt, liegt die Station Radmer der Südbahn Hainburg-Eisenegger, der früheren Kronprinz Rudolfsbahn. Die Fahrtstrecke vom Bahnhof zum Orte durchzieht den Järlsberg, wobei der Scheidenkogel und die Höglgruppe auf ihren bizarren Formen bilden. Die Straße passiert das wegen Kaiserlichen Gemüngden berühmte Revier des Weissenbachs, worin bei den im Herbst stattfindenden Hofjagden oft 200 Gemsen erlegt werden, und worin schon Kaiser Ferdinand II. mit besonderer Vorliebe dem Wildwerk oblag. In der Ortschaft St. Radmer an der Stube, welche grüner Anhöhe harrt am Fuße des Järlsbergs in prächtiger Lage sich präsentiert, befand Ferdinand II. ein Jagdschlöß, das heute Gewerkschaftsgebäude ist. Vor dem Dorfe Radmer befindet sich das heute berühmte Jagdschlöß, welches erst in den Jahren 1872 und 1873 in geschmackvoller Schweizerstilie ganz neu erbaut wurde. Im Eisenegger Revier wird bis 8. Oktober gejagt, an welchem Tage Kaiser Wilhelm von der Bahnstation Radmer aus die Rüden

„Meine Herren“, so redete ein berühmter Professor der Chemie in Göttingen seine Zuhörer an, „Sie machen zu wenig Gebrauch von Ihrer Beobachtungsgabe. Sie, die ich studierte, mächtten alle Sinne der Beobachtung dieses Sehens Sie diese Schale — wissen Sie, was darin steckt? Nein, denn Sie schauen sich den Inhalt zu leicht, ich.“ Und der Professor stieckte den Finger in die abgänglich riechende Flüssigkeit und dann in den Mund um zu beweisen, daß sie den Vorwurf ihres verehrten Lehrers verdienten, ahmten alle Studenten sein Beispiel nach, wobei es auch nicht ohne Gesichterschaden abging. „Meine Herren“, sagte darauf der Professor, „Sie sehen, wie recht hatte. Wäre Ihre Beobachtungsgabe besser entwickelt, hätten Sie bemerkt, daß ich nicht denselben Wein trinke.“

Statistik und Marktwirtschaft

\* Das österreichisch-ungarische Oberbauministerium veröffentlicht einen Bericht über den Stand der Ernte der Saaten vom 24. September, wodurch wir das Folgende entnehmen: In den Alpenländern und in Böhmen war regnerische Winterung vorherrschend, während aus den Sturz- und Karstländern, namentlich in den Hochlandgebieten eisigster und in den breiteren Tiefthältern der letzteren, Frostheit berichtet wird. Die erwähnte Regenperiode und die in den nun herbstlichen gebliebenen Gebieten eine

bauerliche Sättigung der begangenen Betriebsraten, und zwar in höheren Lagen der Gräfe des Weizens und der Gerste, in den übrigen wenigstens jetzt des Haferls und der Hälsefrüchte; sonst sind bedeutende Verluste an der Qualität der Körner zu beklagen. In den überschwemmten Gegenden Böhmen wurde auch schon das eingetragene Getreide, namentlich jenes in Schöberl, darauf durchsucht, daß viel davon ausfiel. Das Schadenergebnis der Haferernte dürfte demnach in den Alpenländern und in Böhmen nur noch als gut mittel stehn gut zu schätzen sein. Die Maisernte läßt sich gut in Kärnten, gut mittel in Niederösterreich, in der Steiermark — wo auch hier gute Gräfe verbliebenen — in Steiermark und Krain, mittel in Galizien und Sonnenberg, schwach mittel bis schlecht in Österreich. Die Qualität ist beinahe allgemein gut; nur sind die Körner hier und da klein geblieben. Die Kartoffels, deren Stand lange Zeit sehr vielversprechend war, sind zu einem sehr großen Teile der Peronospora infestans zum Opfer gefallen, so daß im allgemeinen nur noch eine Mittlernte von derselben erwartet werden kann. Über den Stand der Zuckerrüben lautete die Nachrichten im allgemeinen ebenfalls wieder erfreulich als bisher. In Böhmen, namentlich im Elbthal von Weißnitz abwärts, machte sich überhaupt das Übermaß von Rüffle in nachteiliger Weise, namentlich durch Herabsetzung der Qualität, geltend. Klagen über sehr geringen Zuckergehalt sind in den Berichten aus Böhmen zahlreich und kommen auch häufig vor, doch die Verarbeitung der Zuckerrüben ihres geringen Zuckergehalts wegen als nicht lohnend erschien, daher auf dieselbe verzichtet wird. Doch befürchtet sich nun, daß der eingetretene hohe Witterung, die Qualität wieder und wird daher wieder noch wenig geeignet. In Württemberg hat der Stand der Zuckerrüben weniger, in Galizien und Niederösterreich überhaupt nicht gelitten. Für den Wein erwies sich die wenigstens seit Mitte September vorzerrichtige warme und trockene Witterung äußerst wohlbefitig, so daß die Hoffnungen bezüglich des Rebs, namentlich hinsichtlich der Qualität sich gehoben haben und die Reife bald beginnen kann, wie und da auch schon begonnen hat. Die Peronospora hat diesmal in den Südländern weniger geschadet als in den Vorjahren, dagegen war dieselbe in Niederösterreich mehr als bisher verbreitet. Nach den vorliegenden Nachrichten läßt sich für Italienisch-Südtirol eine gut mittlere Ernte von eben solcher Qualität, in Niederösterreich und ebenso in Steiermark ein mittleres Getreideergebnis, in Böhmen und Württemberg schwach mittler, in Triest und Istrien nebst leichter Schädigung getrennt erwartet. In Dalmatien wurden in der Berichtsperiode durch Hagel sehr viele Trauben vernichtet. Der Anbau des Wintergetreides hat sich im allgemeinen etwas verspätet, da in den Alpenländern und in Böhmen die Rüffle, in vielen Gegenden der Nordostländer zu große Trockenheit die Bearbeitung des Bodens erschwert. Seit Mitte September geht aber bereits ziemlich allgemein nach vorne.

— Die für den Beginn des Herbstes schon lange signalisierte stärkere Anspannung des Geldmarktes tritt in dem neuen Jahresbericht der Bank von England sehr heftig hervor. Die Wertmittel derselben sind jetzt in Anspruch genommen worden und erfuhrten eine Abnahme von 982 000 Pf. Sterl., während die Wechselanlagen um 3 211 000 Pf. Sterl. angestiegen haben und dementsprechend auch der Notenbestand eine Vermehrung um 1 079 000 Pf. Sterl. aufweist. Die Staats- und Privatguthaben erhöhten sich um 267 000 bez. 106 000 Pf. Sterl. Die Totalreserve ist um 2 041 000 Pf. Sterl. auf 11 122 000 Pf. Sterl. zurückgegangen und es bedenkt jetzt die Reserve nur 33½ % der Basisen gegen 41 % in der Vorwoche. Als die Ursache der starken Anspannungnahme der Bank wird der Umstand angegeben, daß ein großes Londoner Bankhaus (Barings Brothers) durch seine bedeutenden Engagements in Südamerika verhindert sei, seine Mittel dem Münzamt zur Verfügung zu stellen. Man erwartete hier gestern eine weitere Erhöhung des Bankdiskontos; dieselbe ist jedoch nicht erfolgt, vielleicht weil man die Eröffnung, wobei auch die Londoner Ultimatliquidation ihren Anteil hat, für eine vorübergehende hält.

— Die vielsachen aus den überseeischen Ländern einlaufen den Klingen über mangelnde direkte und regelmäßige Dampfjer verbindungen mit Deutschland, wodurch die Entwicklung der deutschen Exportindustrie gehemmt wird, stellen des deutschen Werderci und dem Unternehmungsgeiste unserer Seeleute ein sehr glänzendes Zeugnis aus. Was von Syrien gewisst wird und bis vor kurzem auch für den südlichen Orient galt, wirkt auch auf anderen Weltteilen mißgünstig. So konstatiert ein anderlicher Bericht aus Trinitat, daß dieser Platz von allen west-indischen Inseln die meisten deutschen Waren bezieht, und den noch deßtzt seine direkte Dampfjerlinie, welche diesen Verkehr vermittelst, während die Dampfjer anderer Nationen die Inseln anlaufen und ihren Vorteil dabei finden. Daß der Verlehr mit Deutschland aber ein lohnender ist beweist der Umstand, daß jetzt eine englische Reederei es unternommen hat, eine direkte Dampfjerlinie zwischen Hamburg und Trinitat ins Leben zu rufen, während die deutschen Reederei unzählig bleiben. Ein hoher münchtheitwert, wenn die deutschen Seehäfen dem Reedereigeschäft mehr Ausfuhrhandel zuwenden würden, aufstellt den Schwerpunkt ihrer Thätigkeit auf das Kommissionsgeschäft zu verlegen.

materialien, der Kohlen und die Arbeitslöhne ihre Höhe be-  
haupteten und außerdem die meisten Brauereien gegenwär-  
tig sind, viel Zubringer zu unterhalten, wobei die hohen Preise des  
Getreide- und Gewicht fallen. Diesen das ganze Gewerbe  
ausgängig beeinflussenden, aber doch vorübergehenden Momenten  
hat sich auch die Brau- und schwäger Nationalbrauerei  
(Gütingen) nicht entziehen können und es wird mitgeteilt, daß  
dass Unternehmen höchstens 5, höchstens aber 7 % Dividende  
geben werde. Trotzdem liegt für die Aktionäre ein Grund  
zu Besorgnissen nicht vor, da die neue Betreuung des Unter-  
nehmens, welcher Dr. Morgenroth von der bisherigen Wall-  
fährthbrauerei angehört, sehr zährgig ist. Was die finanziell  
Vage der Gesellschaft betrifft, so kann dieselbe als eine sehr  
günstige bezeichnet werden, sie ist mit Schulden nicht belastet.

günstige begegnen werden, je in den Sätzen nach vorne und die Reserve beden etwa 10 % des Aktienkapitals.

\* Im Monat September ergiebt die Österreichische Rorke-Westampschiffahrtsgesellschaft folgende Einnahmenbrüche: 220 442 M., vom 1. Januar bis 30. September 2 068 214 M., Schleppdienst 97 892 M., vom 1. Januar bis 30. September 888 581 M.

\* Der in der ordentlichen Generalversammlung zu Hamburg genehmigte Geschäfts- und Rassenkatalog für deutsche Rechtsanwälte für das Jahr 1890/91 weist eine Mitarbeiterzahl von 3107 gegen 3347 im Vorjahr auf.

eine Bauschreibergruppe von 3100 gegen 2000 im Vorjahr. Der Kapitalgrundboden beträgt 207 651 M. gegen 173 659 M. im Vorjahr. Zu Unterstützungsmaßen für das nächste Geschäftsjahr sind vorhanden 30 461 M. Die Namensklammern

gegenüber jahr und vorjahr um 30.400 M.  
Sie haben an Beihilfen gegeben 15.000 M. Die Summe der Beihilfen  
zu Gütern und Schenkungen beträgt 4978 M. Das Geschäftsjahr  
1889/90 hat 6 im Ermittlungsverfahren begriffene Unter-  
nehmungsbücher übernommen. Die Zahl der neu anhängig  
machten Gesuche beträgt 44, davon sind abgelehnt 10, genehmigt  
gegen 2, im Prüfungsverfahren befindlich 6, bewilligt 82 zu  
8840 M. Wiederholte Bewilligungen haben stattgefunden  
101 Fällen mit 28.716 M.

Planen i. B. Das heilige Ronjaat der Vereinigung des Staates nach Barthemeris nicht einen Kultus an

ten Sintzes von Nordamerika giebt einen interessanten Wert, der aus dem Konularbereich Plauen i. B. nach den Vereinigten Staaten reisendes mit dem 20. September 18 abgelaufenen Quartals. Höchstlich sind im ganzen Waren Werte von 1 138 394,40 Döll. - 4 781 256,48 M. ausgeführt worden. Im gleichen Zeitraume des Vorjahrs betrug Wert der ausgeführten Waren 1 050 206,70 Döll. - 4 411 243 M., daher ist in diesem Vierteljahr eine Zunahme von 88 098,33 Döll. - 379 012,99 M. zu verzeichnen (4,20 %). Die wichtigsten Exportartikel waren folgende: Wolle und Webstoffe (620 641,06 M.), Messinstrumente und Säcke (388 244,48 M.), baumwollene Spangen und Stoffereien (66 116 M.), wollene Shantons (29 350,75 M.), gestrickte leinene Sacke (16 157,77 M.), gestrickte baumwollene Säcken (15 884,86 M.), Porzellan (11 086,02 M.), Kochlins (9 844,24 M.). In den übrigen Posten wurden verschiedene Waren, Tongesch. Holz, Kleiderbestick, Kürschen, leidende und wollene Säcken, handgefertigte Spangen, Stricken, Spangen, Nähzettel und Parfumwaren (1801 97 M.) ausgeführt.

# Bekanntmachung, die Sächsische Stiftung zum 26. Juli 1811 betr.

Die Sächsische Stiftung zum 26. Juli 1811, bestimmt armen fränkischen Angehörigen des Königreichs Sachsen Unterstützungen zum Gebrauche der ökonomischen und sächsischen Dienststellen zu gewähren, hat im Sommer des Jahres 1809 im Ganzen 345 Krante unterstellt und zwar 110 Krante durch Vermittelung von Kreisstellen im John'schen Civilhospital zu Leipzig; 5 Krante durch Bereicherung der im Freiberger Hospital zu Riesbach befindenden von Mühlendorf'schen Kreisstellen; 15 Krante durch Vermittelung von sogenannten Kapellen in dem bezeichneten Hospital zu Riesbach und 215 Krante durch zwei Beihilfen zum Gebrauche der Bilder zu Leipzig, Karlsbad, Elber, Frankenthal, Regau, Augsburg, Marienbad, Gottlande, Schwerin, Wolfenbüttel und Dippoldiswalde.

Der den vorgenannten 345 verschiedenen Unterstützungen sind 326 aus den allgemeinen Mitteln der Sächsischen Stiftung und 19 aus dem Fonds der am Schlusse dieser Bekanntmachung aufgesetzten Zweigstiftungen, der Marcus Bondi, der von Jahr zu Jahr die gleiche Höhe erhalten werden.

Das Vermögen der Sächsischen Stiftung betrug am Jahresende 1809 neben einem Kassenbestande von 796 M. 81 Pf. gleichwohl im Vorjahr 102 925 M. bestand in Wertpapieren.

Die im Laufe des Jahres 1809 verwendbaren Einnahmen der Sächsischen Stiftung an 16 421 M. 21 Pf. bestanden in folgenden:

1170 M. 90 Pf.	bauer Kassenbestand aus dem Vorjahr 1808.
3500 - 73	Güter zum Stiftungsvermögen, jener in nachstehenden wieden Beiträgen und sonstigen Gütern:
300 - - -	Ge. Königl. Hofst. der Könige.
60 - - -	Ge. Königl. Hofst. von Sachsen Almosenfond.
165 - - -	auf den Ge. Königl. Hofst. von Sachsen Almosenfond.
600 - - -	auf der Schall-Maurach'schen Stiftung.
1100 - - -	auf der Weide-Stiftung.
600 - - -	die Städte des Weißer Kreises.
500 - - -	die Städte des Landkreises der Oberlausitz.
250 - - -	die Städte des Leipziger Kreises.
600 - - -	die Stadt Dresden.
600 - - -	Leipzig.
50 - - -	Sittow.
30 - - -	Wurzen.
20 - - -	Dresden.
10 - - -	Dahlen.
50 - - -	Gemeinde Gutrich.
30 - - -	Endenau.
50 - - -	der Bezirksthebund der Amtshauptmannschaft Hütten.
150 - - -	Bautzen.
100 - - -	Annaberg.
150 - - -	Freiberg.
100 - - -	Wittenberg.
100 - - -	Vorla.
500 - - -	Jüttau.
200 - - -	Witten.
150 - - -	Delitzsch.
100 - - -	Roßlau.
50 - - -	Großenhain.
150 - - -	Borna.
100 - - -	Leipzig.
100 - - -	Grimma.
100 - - -	Weida.
100 - - -	Gemünd.
300 - - -	Schönau.
600 - - -	Berlin zu Halle und Thal.
200 - - -	aus der Oberherrschaft Begeleiterlässe der Kreishauptmannschaft Dresden.
50 - - -	Kammergerichts Kreisler von Burg auf Burg.
50 - - -	Graf Otto von Bismarck hier.
50 - - -	Baron Joseph Bondi hier.
30 - - -	Baron Helene Bondi hier.
30 - - -	Geheimer Justizrat Dr. Stübel hier.
20 - - -	Reiche hier.
20 - - -	Cotta Bürger hier.
5 - - -	Gewerberat Siebold hier.
1 - 50	Gemeind-Kanzler Wütsch hier.
1320 - - -	von verschiedenen Kosten und Gehörden erhaltete Verpflichtungen.
16 421 M. 21 Pf.	Summa wie oben.

Die Jahresansgabe an 15 024 M. 90 Pf. begegen bestand in:

3638 M. 80 Pf.	für Verpflegung von 106 Kranken im John'schen Civilhospital zu Leipzig.
323 - 35	für Verpflegung von 15 Kranken im Freiberger Hospital zu Riesbach.
11450 - 30	zu Sehnsuchtsfahrungen an 200 Krante.
153 - 45	Staatsinformationskosten und Infektionskosten.

15624 M. 90 Pf. Summa wie oben.

Weiter sind von den der Verwaltung der Sächsischen Stiftung antheilig zur Verfügung stehenden Kapitalien der

## Marcus Bondi-Stiftung

im Betrage von 720 M. nach 4 % von 36 000 M. Kapital unter Hinzurechnung von 55 M. 5 Pf. Kassenbestand aus dem Vorjahr und nach Abzug von 17 M. Einflussmeister aus das Jahr 1809 10 Krante zum Gebrauche der Bilder in Elber, Leipzig und Wittenberg nach den Bestimmungen der Marcus Bondi-Stiftung Unterstützungen von je 70 M. gewährt werden, so daß am Schlusse des Jahres 1809 ein hoher Kassenbestand von 12 M. 5 Pf. verbleibt.

Die Abtumung an Baronier Joseph Bondi zur lebenslangen Vertheilung an halbbedürftige überlasse zweite der Binen des Stiftungskapitales der Marcus Bondi-Stiftung an 720 M. in der Zeit vom 1. Juli 1808 bis 30. Juni 1809 ist laut eingereichter Rechnung über diese Zeit zur Gewidrigung den Unterführungen an 9 Personen verausgabt worden.

Die im Jahr 1804 geplante, unter 30. Januar 1805 dem Ministerium des Innern übergeogene und als Separation der Sächsischen Stiftung zu behandelnde

## Kirchennachrichten

für den 18. Sonntag nach Trinitatis, den 5. Oktober 1809, und die folgenden Wochentage.

### Evangelisch-lutherische Landeskirche.

Teige: Borm. 9 Uhr. Heute 10.30—11.6. Wende: Borm. 22.34—40. Hof- und Sophienkirche. Teige 8 Uhr. Holtz 8 Uhr. Holtz Prediger: Dr. Lüder Brücke und darauf Kommunion. Borm. 9 Uhr. Prediger: Clemm. (Vorlesung: „Es sollen wohl Dinge zwischen und Hügel hinfallen.“ Worte von Dr. W. Holtz.) Mittags 12 Uhr. Archidiakonus Dr. Neudert. Abends 6 Uhr. Stiftsprediger Kroll. Mittwoch abends 6 Uhr. Diaconus Reiter. Kreuzkirche. Teige 8 Uhr. hälften der Superintendent und die Diaconen in ihren Kapellen. Brücke: darauf Brücke und Abendmahlsteier: Brücke. (Hier der Predigt Worte: „Ich hoffe ich habe vertraut“, von Pred. Möhring.) Es wird nunmehr wieder auf der alten Kanzel gepredigt werden.) Mittags 12 Uhr. Gottesdienst für die Konfirmierten: Kanzelpredigter Dr. Helmuth. Abends 6 Uhr Diaconus Troese. Mittwoch abends 7 Uhr. Gottesdienst: Diaconus Troese.

Kirchentauern: Sonntag nachmittags 4.12 Uhr. Archidiakonus Dr. Schmidt; darüber Brücke und Abendmahlsteier: Brücke. (Hier der Predigt Worte: „Durch dich kann ich auf deinem Sitz“). Vie für eine Altkommunion mit Chor. Mittags 12 Uhr. Unterredung mit der konfirmierten Jugend: Pastor Dr. Sturm. Abends 6 Uhr Diaconus Wölf. Kirchengemeinde St. Pauli in Schlossa am Königlichen Platz 4, 2 Treppen. Mittwoch 9 Uhr Diaconus Horberger.

Für die Gemeinschaft verantwortlich: Pastor Otto Borch, Professor der Altertum- und Geschichts-

## Herrmann-Stiftung

Die Unterstützung armer Kinder beim Besuch des Hermann-Bades bei Ziegau ist zu nächst durch Kapitalansammlung ihrer väterlichen Wirthschaft entgegen zu führen.

Im Jahresanfang befand die Sitzung in:

— W. 37 Pf. Lehre und dem Vorjahr,

57 — Güte der Dresdner Sparfülle.

54 - 40 - Kapitalien aus das Jahr 1809, wobei 53 M. 90 Pf.

gleichfalls in der Dresdner Sparfülle eingelagert und der Rest an 87 Pf. im Besteine gehalten worden sind, so daß

am Jahresende 1809 ein Vermögensbestand von

1711 M. 17 Pf. sich ergiebt.

Die am 1. October 1807 begründete, als Separation der Sächsischen Stiftung zu behandelnde

## von Bahn-Stiftung

hatte am Anfang des Jahres einen Kassenbestand von

10 M. 80 Pf. Hierzu kamen

180 - - - Güterertrag nach 3 % von 6000 M. Kapital

190 M. 80 Pf. So, so daß nach Abzug von

180 - - - zu Unterführung von 3 Personen zum Gebrauche des Elberbades im Jahre 1809 ein Kassenbestand von

10 M. 80 Pf. neben einem in Wertpapieren angelegten Vermögensbestand von

6000 M. vorhanden ist.

Die vor der verlorenen Frau dem Commerzienrat Hösel in Chemnitz im Jahre 1807 begründete, gleichfalls als Separation der Sächsischen Stiftung zu behandelnde

## Auguste Hösel-Stiftung

bestand am Jahresende 1808 aus 9000 M. in Wertpapieren angelegtes vertheiltes Vermögen und

12 M. 43 Pf. Kassenbestand. Hierzu kamen

270 - - - Güter auf das Jahr 1809

292 M. 43 Pf. So, die Güter auf Abzug von

264 - - - ausgabe, also:

144 - - - für an 4 Personen verliehene Kreisstellen im John'schen

Civilhospital in Leipzig an den Stadtrath derselbe und

120 - - - für 2 Personen zum Gebrauche des Elberbades in Abzug zu

Brüder, Sa. usw.

so daß bei dem verbliebenen Vermögensbestande von 9000 M. in Wertpapieren ein Kassenbestand von 18 M. 43 Pf. zur Rückerwendung für das laufende Jahr verbleibt.

Dresden, den 15. September 1809.

## Ministerium des Innern.

### von Rostitz-Wallwitz.

Zu Folge § 27 und 28 des Regulativs mitunterzeichnet:

Dr. Stübel sen.

von Burgk auf Burgk.

Dr. Frieder.

Otto Graf Bismarck.

## Gisenbahnsfahrtplan für Dresden.

Die Beförderung von 6 Uhr abends bis 5 Uhr M. 10 Pf. fahrt preiszt. Güter mit 1 Pf. fahrtet bis 5 Uhr nach Böhmen. Böhmenkreis, Polen und Berlin über Böhmen ist Winkelschiff ab.

Die Beförderung von 5 Uhr bis 6 Uhr nach Böhmen. Böhmenkreis, Polen und Berlin über Böhmen ist Winkelschiff ab.

Die Beförderung von 6 Uhr bis 7 Uhr nach Böhmen. Böhmenkreis, Polen und Berlin über Böhmen ist Winkelschiff ab.

Die Beförderung von 7 Uhr bis 8 Uhr nach Böhmen. Böhmenkreis, Polen und Berlin über Böhmen ist Winkelschiff ab.

Die Beförderung von 8 Uhr bis 9 Uhr nach Böhmen. Böhmenkreis, Polen und Berlin über Böhmen ist Winkelschiff ab.

Die Beförderung von 9 Uhr bis 10 Uhr nach Böhmen. Böhmenkreis, Polen und Berlin über Böhmen ist Winkelschiff ab.

Die Beförderung von 10 Uhr bis 11 Uhr nach Böhmen. Böhmenkreis, Polen und Berlin über Böhmen ist Winkelschiff ab.

Die Beförderung von 11 Uhr bis 12 Uhr nach Böhmen. Böhmenkreis, Polen und Berlin über Böhmen ist Winkelschiff ab.

Die Beförderung von 12 Uhr bis 1 Uhr nach Böhmen. Böhmenkreis, Polen und Berlin über Böhmen ist Winkelschiff ab.

Die Beförderung von 1 Uhr bis 2 Uhr nach Böhmen. Böhmenkreis, Polen und Berlin über Böhmen ist Winkelschiff ab.

Die Beförderung von 2 Uhr bis 3 Uhr nach Böhmen. Böhmenkreis, Polen und Berlin über Böhmen ist Winkelschiff ab.

Die Beförderung von 3 Uhr bis 4 Uhr nach Böhmen. Böhmenkreis, Polen und Berlin über Böhmen ist Winkelschiff ab.

Die Beförderung von 4 Uhr bis 5 Uhr nach Böhmen. Böhmenkreis, Polen und Berlin über Böhmen ist Winkelschiff ab.

Die Beförderung von 5 Uhr bis 6 Uhr nach Böhmen. Böhmenkreis, Polen und Berlin über Böhmen ist Winkelschiff ab.

Die Beförderung von 6 Uhr bis 7 Uhr nach Böhmen. Böhmenkreis, Polen und Berlin über Böhmen ist Winkelschiff ab.

Die Beförderung von 7 Uhr bis 8 Uhr nach Böhmen. Böhmenkreis, Polen und Berlin über Böhmen ist Winkelschiff ab.

Die Beförderung von 8 Uhr bis 9 Uhr nach Böhmen. Böhmenkreis, Polen und Berlin über Böhmen ist Winkelschiff ab.

Die Beförderung von 9 Uhr bis 10 Uhr nach Böhmen. Böhmenkreis, Polen und Berlin über Böhmen ist Winkelschiff ab.

Die Beförderung von 10 Uhr bis 11 Uhr nach Böhmen. Böhmenkreis, Polen und Berlin über Böhmen ist Winkelschiff ab.

Die Beförderung von 11 Uhr bis 12 Uhr nach Böhmen. Böhmenkreis, Polen und Berlin über Böhmen ist Winkelschiff ab.

Die Beförderung von 12 Uhr bis 1 Uhr nach Böhmen. Böhmenkreis, Polen und Berlin über Böhmen ist Winkelschiff ab.

Die Beförderung von 1 Uhr bis 2 Uhr nach Böhmen. Böhmenkreis, Polen und Berlin über Böhmen ist Winkelschiff ab.

Die Beförderung von 2 Uhr bis 3 Uhr nach Böhmen. Böhmenkreis, Polen und Berlin über Böhmen ist Winkelschiff ab.

z. \* Frankfurter  
Zeitung  
für die Sage  
der dem Säg  
dienst.

Säge

6,52. 8,4\*

10,20. 11,3

7,21. 8,49

10,4. 10,48

39

9,13. 1,2\*

36. 11,12\*

ist von Wörtern

5,54\*. 5,81

7,40. 11,3

7,5. 10,4

0

am. 10,33

a Schauspieler

3,29.

1,17. 4,31

10

3,24.

Verhandlungen

2,17. 4,31

10

56\*. 12,31

30,10,37

1. 10,4

—

19. 10,11

2,51. 1,48

5,25. 5,49

37. 11,49

38. 12,58

7,32. 4,1

0. 8,24\*

58. 12,59

0. 9. 10

7,50

—

96. 3,68

a. 2,29

17. 8,13\*

10. 5,20

10,36

35. 11,32

13. 6,31

51. 11,10

23. 12,30

0. 8,33

30. 6,38

—

14\*. 5,31

5. 10,46

## Zweite Beilage zu N° 230 des Dresdner Journals. Freitag, den 3. Oktober 1890, abends.

### Dresdner Börse, 3. Oktober 1890.

Staatspapiere und Kredit.	Staatspapiere	Deutsche Papierfabrik	Deutsche Papierfabrik	Deutsche Papierfabrik	Deutsche Papierfabrik
Besitzte Reichsanleihe	bo. bo. 1883. 6	bo. Bors. Dr. L. —	7 4 138,96 b. G.	Deutsche Papierfabrik . 4	—
b. 5000. 2000. 1000 B. 4	106,50 b.	bo. Bors. Dr. L. —	—	Ber. Bauzaer Papierfabr. 4	100 B.
b. a. 500 n. 200 B. 4	106,60 b.	bo. Genauig. (R.1) —	—	Ber. Schiffs. (106 rdt.) 4	103 B.
—	31 29,70 b.	bo. St. Pt. —	—	Welschenbörse do. 4	102,75 B.
2% Rent. à 8000 B. 3	88,70 b.	Deutsche Papierf. 6 — 4 122 B.	Hier Jahreszeiten . 7 6 4 115,50 B.	Waisenstiftsäkten.	
bo. à 3000 B. 3	88,70 b.	do. St. Pt. 6 — 6 125 B.	Hotel Bellevue . 6% 7,5 4	D. Börs. v. Sonn. u. Ster. 5	—
bo. à 1000 B. 3	88,70 b.	Chron. Rat. Br. 11 — 4 193 B.	Leberfabr. Thiele . 20 18 4 288,50 B.	Österreich Augsburger . 5	104 B.
bo. à 500 B. 3	88,70 B.	Grünew. Papierf. 6 — 4	Rechner (m. R. 5) 6 — 4 81,25 B.	Germannia . 5	102,10 B.
bo. à 300 B. 3	—	Dresden . 3 — 4 105 B.	Hirsch. Pap. 10 — 4	Welt. Meiß. A. u. Tiefeng. 5	101,50 B.
9. 1855 à 100 Thlr. 4	94 B.	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	Spanienbr. Mittin. 12 15 4	Eugen. C. Leicht 15 1/2 14 4	
1847 à 500 Thlr. 4	100,55 B.	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	Strelitz. C. Leicht 15 1/2 14 4	Ober. Zutep. . 8 8 4	
1852 à 88 à 1500 B. 3	98,80 B.	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	Wirt. Wahl. v. Blaß 10 — 4	Randshammer . 4	100,20 B.
1853 à 88 à 300 B. 3	98,80 B.	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	do. do. I. L. 5 — 5	Weiss. Ch. Eng. v. Jacobi 5	—
1867 à 500 Thlr. 3	98,80 B.	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	Vorzelanfabr. 14 19 4 206,50 B.	Welt. Ch. Eng. v. Jacobi 5	—
1867 à 100 Thlr. 3	98,80 B.	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	do. Weißb. 11,11 4 206,50 B.	Werte.	
1869 à 500 Thlr. 3	98,80 B.	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	Kun. Glasf. (Rat.) 10 15 4	Baum. Tuch. u. Kämm. 4	—
1869 à 500 Thlr. 3	98,80 B.	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	Thür. Glashütte . 12 — 5	Chem. Aktien-Spinner. 4	—
1870 à 100 Thlr. 4	—	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	Thür. Glashütte . 3 — 4	Deutsch. Tuchp. u. Weberei 4	—
1870 à 100 Thlr. 4	—	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	Ung. Glashütte 8 — 4	D. Lux. v. Ch. A. (106 rdt.) 4	104 B.
1871 à 100 Thlr. 4	—	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	Ung. Glashütte 8 — 4	D. Lux. Centralglashütte 4	101,75 B.
1871 à 100 Thlr. 4	—	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	Welschenbörse . 28 — 4	Dresden Dampfschifff. 4	—
1871 à 100 Thlr. 4	—	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	do. do. 5 — 5	Dresden Malzfabr. König 4	101 B.
1871 à 100 Thlr. 4	—	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	Welschenbörse . 28 — 4	Edmannsd. Glashütte 5	—
1871 à 100 Thlr. 4	—	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	do. do. 5 — 5	Edmannsd. Glashütte 5	—
1871 à 100 Thlr. 4	—	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	Welschenbörse . 28 — 4	Edmannsd. Glashütte 5	—
1871 à 100 Thlr. 4	—	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	do. do. 5 — 5	Edmannsd. Glashütte 5	—
1871 à 100 Thlr. 4	—	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	Welschenbörse . 28 — 4	Edmannsd. Glashütte 5	—
1871 à 100 Thlr. 4	—	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	do. do. 5 — 5	Edmannsd. Glashütte 5	—
1871 à 100 Thlr. 4	—	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	Welschenbörse . 28 — 4	Edmannsd. Glashütte 5	—
1871 à 100 Thlr. 4	—	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	do. do. 5 — 5	Edmannsd. Glashütte 5	—
1871 à 100 Thlr. 4	—	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	Welschenbörse . 28 — 4	Edmannsd. Glashütte 5	—
1871 à 100 Thlr. 4	—	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	do. do. 5 — 5	Edmannsd. Glashütte 5	—
1871 à 100 Thlr. 4	—	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	Welschenbörse . 28 — 4	Edmannsd. Glashütte 5	—
1871 à 100 Thlr. 4	—	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	do. do. 5 — 5	Edmannsd. Glashütte 5	—
1871 à 100 Thlr. 4	—	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	Welschenbörse . 28 — 4	Edmannsd. Glashütte 5	—
1871 à 100 Thlr. 4	—	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	do. do. 5 — 5	Edmannsd. Glashütte 5	—
1871 à 100 Thlr. 4	—	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	Welschenbörse . 28 — 4	Edmannsd. Glashütte 5	—
1871 à 100 Thlr. 4	—	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	do. do. 5 — 5	Edmannsd. Glashütte 5	—
1871 à 100 Thlr. 4	—	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	Welschenbörse . 28 — 4	Edmannsd. Glashütte 5	—
1871 à 100 Thlr. 4	—	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	do. do. 5 — 5	Edmannsd. Glashütte 5	—
1871 à 100 Thlr. 4	—	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	Welschenbörse . 28 — 4	Edmannsd. Glashütte 5	—
1871 à 100 Thlr. 4	—	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	do. do. 5 — 5	Edmannsd. Glashütte 5	—
1871 à 100 Thlr. 4	—	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	Welschenbörse . 28 — 4	Edmannsd. Glashütte 5	—
1871 à 100 Thlr. 4	—	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	do. do. 5 — 5	Edmannsd. Glashütte 5	—
1871 à 100 Thlr. 4	—	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	Welschenbörse . 28 — 4	Edmannsd. Glashütte 5	—
1871 à 100 Thlr. 4	—	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	do. do. 5 — 5	Edmannsd. Glashütte 5	—
1871 à 100 Thlr. 4	—	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	Welschenbörse . 28 — 4	Edmannsd. Glashütte 5	—
1871 à 100 Thlr. 4	—	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	do. do. 5 — 5	Edmannsd. Glashütte 5	—
1871 à 100 Thlr. 4	—	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	Welschenbörse . 28 — 4	Edmannsd. Glashütte 5	—
1871 à 100 Thlr. 4	—	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	do. do. 5 — 5	Edmannsd. Glashütte 5	—
1871 à 100 Thlr. 4	—	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	Welschenbörse . 28 — 4	Edmannsd. Glashütte 5	—
1871 à 100 Thlr. 4	—	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	do. do. 5 — 5	Edmannsd. Glashütte 5	—
1871 à 100 Thlr. 4	—	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	Welschenbörse . 28 — 4	Edmannsd. Glashütte 5	—
1871 à 100 Thlr. 4	—	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	do. do. 5 — 5	Edmannsd. Glashütte 5	—
1871 à 100 Thlr. 4	—	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	Welschenbörse . 28 — 4	Edmannsd. Glashütte 5	—
1871 à 100 Thlr. 4	—	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	do. do. 5 — 5	Edmannsd. Glashütte 5	—
1871 à 100 Thlr. 4	—	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	Welschenbörse . 28 — 4	Edmannsd. Glashütte 5	—
1871 à 100 Thlr. 4	—	Hofreider . 12 11 4 130 B. B.	do. do. 5 — 5	Edmannsd. Glashütte 5	—

